

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

4 (5.1.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Truman: Keine Bombardierung Chinas

Peking Rundfunk fordert Vergeltung - USA zu Verhandlungen bereit

Washington. Präsident Truman erklärte laut AP, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten würden nicht eher Ziele auf chinesischem Gebiet bombardieren, als bis sie hierzu die Zustimmung der Vereinten Nationen hätten. Er fügte hinzu, daß die amerikanische Regierung gegenwärtig nicht die Absicht habe, die UNO um Ermächtigung zur Bombardierung chinesischem Gebiets zu ersuchen. Die Vereinten Nationen befänden sich formell nicht im Kriegszustand, sondern erfüllten lediglich ihre Verpflichtungen innerhalb der Vereinten Nationen. Der Präsident betonte, daß alle Maßnahmen in Korea von den Vereinten Nationen angeordnet würden, und daß die Vereinten Staaten jederzeit zu Verhandlungen bereit seien.

Der Peking Rundfunk forderte am Donnerstag Vergeltung für einen angeblichen Angriff amerikanischer Flugzeuge auf den Mandschurischen Hafen Antung am Silvesterabend. Amerikanische Flugzeuge griffen immer noch das Grenzgebiet Chinas mit Bomben an.

Die Erklärung Trumans erfolgte auf der wöchentlichen Pressekonferenz am Donnerstag in Washington.

Wie dpa meldet, äußerte Truman die Hoffnung, daß ein dritter Weltkrieg in diesem Jahre vermieden werden könne. Er fügte hinzu, er hoffe, daß er niemals vom Kongreß eine

Kriegserklärung verlangen müsse. Jedenfalls sei im Augenblick die Zeit dafür noch keineswegs gekommen.

Nach der Räumung der südkoreanischen Hauptstadt, deren Eroberung durch die Chinesen wir gestern in einem Teil der Auflage als letzte Meldung brachten, zogen sich die UNO-

Truppen weiter nach Süden zurück. Schnelle Panzer und Kavallerieverbände der Kommunisten stoßen in den Raum südlich von Seoul vor, um die dort stehenden UNO-Truppen von der östlichen Koreafront abzuschneiden, sie gegen das Meer zu drängen und zu vernichten. Die Verbindungslinie nach Pusan, dem bedeutendsten Nachschubhafen der Alliierten wird bedroht. Schiffseinheiten stehen vor der Westküste Koreas bereit, um im Notfall erneut UNO-Truppen evakuieren zu können. Die Kommunisten haben bereits den Han-Fluß bei Seoul überschritten. Schwere Schiffsartillerie der UNO-Truppen beschießt die südkoreanische Hauptstadt.

Unter dem Schutz des Feuers von Schiffgeschützen haben die Vereinten Nationen den Hafen Inchon, westlich von Seoul, auf dem Seewege geräumt. Die sowjetische Zeitung „Pravda“ veröffentlichte einen Aufruf des Vorsitzenden der Kommission der im Ausland lebenden Chinesen, wonach alle nicht in der Heimat weilenden Landsleute die volle Unterstützung durch die chinesische Volksregierung erhielten, um ihre Forderungen durchzusetzen. In der englischen Kolonie Malaya würden die Chinesen mit besonderer Schärfe verfolgt.

Der amerikanische Verteidigungsminister, George Marshall, erklärte, die Lage in Korea habe sich so entwickelt, wie vorausgesehen worden sei. Die UNO-Truppen hätten gegen eine fast ungläubliche Überlegenheit kämpfen müssen.

Die Versuche, im Koreakonflikt zu vermitteln, gehen in der UNO weiter. Die Frage, ob jetzt nach Beginn der chinesischen Offensive, drastischere Maßnahmen von der UNO verlangt werden sollen, wird erörtert.

Sowjetunion will Kriegsschulden bezahlen

Neue Note an Moskau vorgesehen - Keine Waffenhilfe der USA für Spanien

Washington. Wie dpa meldet, habe sich die Sowjetunion zu Verhandlungen über eine Regelung ihrer Pacht-Leihschulden an die USA bereit erklärt. In den nächsten Tagen sei mit einer Bekanntgabe über die bevorstehenden Verhandlungen zu rechnen. Moskau werde eine Abordnung nach Washington entsenden.

Es handelt sich um die während des Krieges entstandenen Schulden infolge der Lieferungen von Kriegsmaterial der USA im Rahmen des Pacht-Leihgesetzes an die Sowjetunion. Sie betragen 11,4 Milliarden Dollar. Die bisherigen Bemühungen Washingtons um eine Schuldenregelung blieben im allgemeinen ergebnislos.

Präsident Truman äußerte auf einer Pressekonferenz die Hoffnung, daß die bevorstehende Viererkonferenz zu einer Regelung der Differenzen mit der Sowjetunion führen werde. Aus Washington wird gemeldet, die drei Westmächte würden die Sowjetunion in einer neuen Note um Klarstellungen zu der Antwortnote Moskaus bezüglich der Viererkonferenz ersuchen. Auch Acheson hatte, wie bereits gemeldet, weitere sowjetische Erläuterungen gefordert, um zu erfahren, ob die Sowjetunion wirklich zu neuen Vier-Mächte-Verhandlungen bereit sei.

Truman erklärte des weiteren, eine Beteiligung Spaniens am amerikanischen Waffenhilfsprogramm sei nicht vorgesehen. Die Entsendung eines amerikanischen Botschafters nach Madrid habe damit nichts zu tun. Ein republikanischer Senator forderte die Schaffung einer zweiten Front in China durch die Unterstützung einer nationalchinesischen Invasion Tschingkaischeks oder den Abzug der UNO-Truppen aus Korea.

In der ersten Sitzung des amerikanischen Repräsentantenhauses erlitt die demokratische Regierungspartei in einer Verfahrensfrage mit 179 Stimmen gegen 244 eine Niederlage. Die Südstaat-Demokraten hatten mit der Opposition gestimmt. Ein republikanischer Abgeordneter brachte einen Gesetzentwurf ein, der die Entsendung weiterer amerikanischer Truppen in überseeische Gebiete durch den Präsidenten ohne Zustimmung des Kongresses verbietet. Durch die Beorderung amerikanischer Truppen nach Korea sei die Verfassung verletzt worden. Dem Kongreß wird als nächste Vorlage die Verlängerung der Militärdienstpflicht von 21 auf 27 Monate vorgelegt werden. Präsident Truman erklärte, die geplanten Lohn- und Preiskontrollen würden eingeführt, sobald sie erforderlich seien.

Große Schlacht in Indochina

Saigon (AP). Der Vertreter des französischen Oberkommandierenden in Indochina gab am Donnerstag bekannt, daß in Nordindochina eine große Schlacht im Gange ist. Nähere Einzelheiten sollen der Presse jedoch erst nach Abschluß der laufenden Operationen zur Verfügung gestellt werden. In dem am Donnerstag, von der französischen Armee ausgehenden Kommando heißt es lediglich, daß Vietnam-Rebellen den wichtigen Hafen Vietri, 50 km nordwestlich von Hanoi, angegriffen hätten.

Für Wiederbewaffnung Japans

London (dpa). Die Konferenz der Regierungschefs der Commonwealth-Staaten wurde am Donnerstag eröffnet. Pakistan ist zum erstenmal seit es Mitglied des Commonwealth ist, als Protest nicht anwesend. Wie AP meldet, wird sich die Mehrzahl der Länder des Commonwealth für eine Wiederbewaffnung Japans aussprechen und demnach die entsprechende amerikanische Forderung unterstützen, wenn die militärische Kontrolle weiterhin erhalten bleibe.

Um Haarsbreite

Chicago (dpa). Ein schweres Flugzeugunglück wurde in der Nähe des Chicagoer Flughafens Midway verhütet. Ein Flugzeug mit 45 Insassen konnte nach dem Start nicht rechtzeitig Höhe und Geschwindigkeit gewinnen. Es gelang dem Piloten, die Maschine mit einer Bauchlandung auf einer freien Stelle aufzusetzen. Die Passagiere hatten das Flugzeug kaum verlassen, als es lichterloh zu brennen begann.

Dreißig Prozent mit Grippe im Bett

Liverpool (AP). Dreißig Prozent der arbeitenden Bevölkerung Liverpools lag am Donnerstag im Bett, da eine Grippe-Epidemie in der Stadt herrscht.

Fühlungnahme der Militärsachverständigen

Bonn. Wie unsere Redaktion mitteilt, sind die deutschen Sachverständigen, Abgeordneter Blank und die Generäle Speldid und Heusinger, für heute abend von dem amerikanischen General Hays zu einem Essen eingeladen worden, an dem auch Ministerialdirektor Blankenhorn teilnimmt. Von amerikanischer Seite wird, laut AP, betont, daß es sich nur um eine persönliche Fühlungnahme handle.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums kündigte an, daß Frankreich die Bundesrepublik, Italien und die Beneluxstaaten innerhalb von 24 Stunden nach Unterzeichnung des Schumanplans zu Besprechungen über die Bildung einer Europa-Armee einladen werde, ohne damit einen Druck ausüben zu wollen. Der Exekutiv-Ausschuß des Atlantikpakts nahm seine Arbeiten in London wieder auf. Doch wird damit gerechnet, daß der Konferenz der Commonwealth-Premierminister eine Konferenz der Verteidigungsminister folgen werde.

Präsident Truman erklärte auf eine Anfrage, zur Entsendung von Truppen nach Westeuropa

nicht an einen Kongreßbeschuß gebunden zu sein. General Eisenhower schlug bei einem Interview kurz vor seiner Abfahrt nach Europa mit beiden Füßen auf den Tisch und erklärte: „Wenn wir die USA und die westeuropäischen Staaten vereinigen können, dann gibt es nichts, was zu schaffen unmöglich wäre.“

Ferner gab das Bundesinnenministerium bekannt, daß in den Ländern Niedersachsen-Württemberg-Baden Verträge, die im Volkszählungsgesetz verbürgte Geheimhaltungspflicht vorkommen sind. Es sei aber zu keinen Mißbräuchen gekommen. Gegen den Oberbürgermeister in Eßlingen schwebt ein Strafverfahren. - Einzelne politische Dienststellen des amerikanischen Hohen Kommissariats sollen im Juni von Frankfurt nach Bonn umziehen.

Schumanplanverhandlungen verschoben

Paris (AP). Die für Donnerstag angekündigten neuen Verhandlungen zur Bildung einer europäischen Montanunion sind erneut verschoben worden.

Bonn spricht von Ultimatum

Abgeordnete und Unternehmer gegen den Streikbeschuß der IG Metall

Bonn. Wie unsere Redaktion meldet, wird in den Kreisen der Koalitionsparteien des Bundestages der Beschluß der Industriegewerkschaft Metall, am 1. Februar die Arbeit niederzulegen, wenn nicht eine in ihrem Sinne zu Friedenstellende Regelung des Mitbestimmungsrechtes erfolge, ein klares und ungerichtetes Ultimatum an das Parlament genannt. Im Bundestag selbst stehe die Beratung der drei im Parlament eingebrachten Gesetzentwürfe zum Mitbestimmungsrecht, und zwar der Regierung, der CDU und der SPD, noch im Stadium vorbereitender Besprechungen eines sogenannten Arbeitskreises aus Mitgliedern des Arbeitsausschusses und des wirtschaftspolitischen Ausschusses. Auch Angehörige der CDU-Fraktion, die den Gewerkschaften nahe stehen, erklären, daß das Parlament unter keinen Umständen unter den Druck einer ultimativen Streikdrohung geraten dürfe. Sie haben auch bereits die Frage aufgeworfen, ob diese Methoden eines ausgesprochenen politischen Streiks nicht die Einheitsgewerkschaften gefährden könne.

Der stellvertretende Vorsitzende der Bundestags-Fraktion der FDP, MdB Euler, erklärte, das Vorgehen der Gewerkschaften sei ein verbrecherischer Anschlag auf die rechtsstaatliche Demokratie.

Das Bundeskabinett hat in seiner ersten Sitzung am Donnerstag, die durch den Entschluß der Industriegewerkschaft Metall herbeigeführte Sachlage besprochen. Ein Beschluß wurde nach dpa nicht gefaßt.

Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, hat in einem Schreiben an den Bundeskanzler darauf hingewiesen, daß der Beschluß der Gewerkschaften mehrere Millionen Menschen und ihre Familien gefährde, denn durch einen Streik in der eisenerzeugenden Industrie werden auch die Arbeiter aller Betriebe, die auf Eisen angewiesen sind, arbeitslos. Politisch sei der Beschluß der Gewerkschaften nicht zu verantworten. Der Präsident der Deutschen Industrie weist auf den Ernst der Lage hin.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund erklärte, die Behauptung maßgeblicher Arbeitgeberkreise in Wiesbaden, daß das Mitbestimmungsrecht in der eisenschaffenden Industrie von keiner Seite

beschnitten werde, habe überaus überrascht. Der DGB werde diese positive Stellungnahme vermerken und sie als Zeichen der Einsicht und der Anerkennung werten.

Der DGB-Vorsitzende Dr. Hans Böckler und führende christliche Gewerkschaftler wollen am 6. Januar in Düsseldorf mit Vertretern der evangelischen Akademie und der katholischen Arbeiterbewegung zu einem Gespräch über das Mitbestimmungsrecht zusammentreten.

Der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft erklärte, die DAG sei an der Aktion der Industriegewerkschaft Metall nicht beteiligt.

Im Bundeswirtschaftsministerium finden ständig Besprechungen mit den Gewerkschaften und anderen an der Montan-Neuordnung interessierten Wirtschaftskreisen statt. Sie betreffen die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Neuordnung der Bergbauwirtschaft. Die Bundesregierung wird den Alliierten bis Ende Januar ihre detaillierten Gegenvorschläge vorlegen. Man vermutet, daß die Bochumer Streikbeschlüsse der Gewerkschaften unter allen Umständen die unter der Treuhänderverwaltung in den letzten Jahren eingeführten Mitbestimmungsformen für die Arbeitnehmer beibehalten wollen und demnach der künftigen endgültigen Regelung zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten vorgehen.

Neujahrsempfänge beim Bundespräsidenten und am dem Petersberg

AP/dpa berichten: Der Bundeskanzler und die Mitglieder seines Kabinetts sprachen am Donnerstag dem Bundespräsidenten ihre Neujahrsglückwünsche aus. Anschließend gab der Bundespräsident einen Neujahrsempfang für das Diplomatische Korps.

Die alliierten Hohen Kommissare erhielten am dem Petersberg die Neujahrgrüße der diplomatischen Auslandsvertreter. Sie gaben einen Empfang in Bad Godesberg für das Diplomatische Korps, den Bundeskanzler, die Bundesregierung, die Führer der politischen Parteien und andere prominente deutsche und alliierte Gäste. Bundeskanzler Adenauer traf mit dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Westunion, Feldmarschall Montgomery, zusammen. Der Besuch hatte keinen offiziellen Charakter.



Die ersten Glückwünsche
Beim Neujahr-Empfang des US-Hochkommissars sprach McCloy dem Bundeskanzler Dr. Adenauer zum 75. Geburtstag die ersten Glückwünsche aus. (AP)

Viererkonferenz und Bonn

A. R. Die Einschaltung des Parlaments in die außenpolitischen Verhandlungen hat mit dem neuen Jahre begonnen. Der Auswärtige Ausschuß des Bundestages hat mit dem Kanzler zusammen eine außenpolitische Bestandsaufnahme durchgeführt und die Fraktionsführer werden mit Dr. Adenauer über Brüssel und den Grotewohlbrief sprechen, während der Auswärtige Ausschuß die Anerkennung der Auslandsschulden zu beraten hat. Die Besprechungen zwischen den Repräsentanten der Bundesregierung und den Vertretern der Hohen Kommission über die Bedingungen, unter denen der deutsche Verteidigungsbeitrag geleistet werden soll, sind auf beiden Seiten nur Vorgespräche. Wie die Hohen Kommissare keine Entscheidungen für die alliierte Seite treffen können, kann auch der Bundeskanzler keine „einsamen Entschlüsse“ in diesen außenpolitischen Entscheidungen fassen, nachdem er allerdings im Rahmen seiner Befugnisse die Entwicklung tatkräftig gefördert hat. Die beschlußfähigen Verhandlungspartner aber sind die Regierungen der Hohen Kommissare und das Parlament der Bundesrepublik.

So legt Dr. Adenauer auch entscheidenden Wert auf eine enge Fühlung mit Repräsentanten des Parlaments während der Verhandlungen, da deren Ergebnisse am Ende vom Parlament anerkannt werden müssen. Dieser rechtzeitige Kontakt wird um so notwendiger sein, als offenkundig der Kanzler und das Parlament in vielen Fragen noch keine Einheit darstellen. Die Haltung des Auswärtigen Ausschusses in der Frage der Anerkennung der Auslandsschulden hat das Parlament in deutlichem Gegensatz zum Kanzler gezeigt. Dr. Adenauer hat dem Parlament darin Rechnung getragen, daß auch er die Gegengabe allein der sogenannten kleinen Revision für die Schuldenverpflichtungen jetzt für ungenügend hält, aber auch die Gewährung weiterer Reformen der deutsch-alliierten Beziehungen im Zusammenhang mit der Schuldenanerkennung wird bei der stärksten Oppositionspartei, der Sozialdemokratie, keine Zustimmung zu einer solchen Erklärung finden. Denn die SPD lehnt grundsätzlich die Methode deutscher Zugeständnisse für Revisionen des Besatzungsregimes ab, weil sie dieses für prinzipiell überholt erklärt. Der Kanzler hingegen hält die „Schritt-für-Schritt-Politik“ für das Vorgehen, an dessen Ende „nur noch ein schmaler Rest vom Besatzungsstatut“ und zuletzt der Sicherheitsvertrag stehen werde.

Der Gegensatz zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher ist tief und grundsätzlich in fast allen außenpolitischen Fragen und die Hoffnung auf eine breite Bundestagsmehrheit in außenpolitischen Entscheidungen muß nach wie vor gering bleiben. Aber auch die Bildung einer Mehrheit überhaupt im Parlament für die außenpolitischen Entschlüsse der Regierung versteht sich noch nicht von selbst, sondern wird weitgehend davon abhängen, welche positiven Änderungen des Besatzungsregimes der Kanzler dem Bundestag präsentieren kann. Aber neben der Frage der Gleichberechtigung

hat sich für das Parlament immer drängender die Frage der Viererkonferenz erhoben.

In Regierungskreisen hatte man bisher die Ansicht vertreten, daß der deutsche Verteidigungsbeitrag bei seiner begrenzten Höhe weder von besonderem Interesse für die Sowjetpolitik sein könne noch zum Gegenstand etwaiger Kompensationen und Kompromisse bei Großmächteverhandlungen werden könne. Die Stimmen, die aus Frankreich im Hinblick auf eine Viererkonferenz kamen, ließen diese Meinung schon als nicht sehr begründet erscheinen. Die sowjetische Note aber hat jetzt vollends gezeigt, daß die deutschen Verbände die beherrschende Frage einer Viererkonferenz für die Sowjets sein werden. Es unterliegt nach der Auffassung in Bonn keinem Zweifel, daß das Hauptanliegen Moskaus in Besprechungen mit den Westmächten die Verhinderung eines deutschen Verteidigungsbeitrages sein wird, über den in den nächsten Wochen mit der Hohen Kommission verhandelt werden wird. Es wird für nicht unmöglich gehalten, daß die sowjetische Politik für diese Verhinderung einig zu geben bereit sein kann, und es wird für möglich gehalten, daß zumindest eine Macht des Westens bereit sein könnte, auf ein solches Verfahren einzugehen.

Zu dieser Ansicht kann man gelangen, wenn man in der sowjetischen Note die Bezugnahme auf die Prager Erklärung vom 19. Oktober 1950 und auf die sowjetische Note vom 3. November 1950 findet und feststellt, daß die beiden letzteren sich im Wortlaut über die „Remilitarisierung“ absolut decken. Die Sowjetunion scheint hartnäckig an der Fiktion festzuhalten, man könne wieder zum August 1945 zurückkehren und all das ungeschehen machen, was in der Zwischenzeit und außerhalb Europas an trennenden Mauern zwischen den einstigen Siegern errichtet wurde. Hieraus resultiert das Bestehen auf Begrenzung der Beratungsthemen auf die deutsche Frage, womit offensichtlich der Versuch verbunden wird, Frankreich, das bekanntlich in Potsdam kein Mitspracherecht hatte, eine besondere „Friedenshand“ hinzustreken.

Es handelt sich um Kombinationen; aber auch um Betrachtungen, die im Bereich des Möglichen liegen, und die Stimmung in Bonn wächst, solche Möglichkeiten im Auge zu behalten und sie nicht für ausgeschlossen zu halten. Es wird für die deutsche Seite zumindest nicht angehen, die Beratungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag so zu führen, als ob es keine Vorbesprechungen über eine Viererkonferenz gäbe, als ob diese Frage die Stellungnahme zu dem deutschen Beitrag nicht berühre. Unverkennbar wird die Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Verteidigung sehr maßgebend davon bestimmt werden, ob eine Vorkonferenz zustandekommt, ob die Viererkonferenz durchgeführt wird und welche Ergebnisse sie haben wird. Auf diese Entwicklung wird allerdings die Bundesrepublik keinen Einfluß haben.

im telegrammstil ...

Tananarivo, Madagaskar (AP). Ein Wirbelsturm hat mehr als 500 Todesopfer gefordert und die Hauptstadt einer kleinen Insel dem Erdboden gleichgemacht.

Karlsruhe (pa). Von amtlicher Seite in Karlsruhe verlautet, dem Land könne nicht zugunsten werden weitere Vertriebene aufzunehmen, solange nicht die übrigen deutschen Länder den gleich hohen Prozentsatz von Heimatvertriebenen wie Württemberg-Baden erreicht hätten.

Mainz (AP). Die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftskammern von Rheinland-Pfalz haben gegen die schleppende Zahlungsweise der französischen Behörden protestiert.

Stuttgart (Hue). Der Landeskommissar von Württemberg-Baden gab bekannt, daß der des Mordes angeklagte Karl Roll aus Karlsruhe den französischen Behörden übergeben wurde.

Zum Tage

Fährmann über den Strom der Zeit

Man könnte Konrad Adenauer, der heute 75 Jahre alt wird, allegorisch mit einem Fährmann vergleichen, der hochauferichtet, selbstsicher und manchmal ein wenig eigenwillig am Bug seines Bootes steht und es an einem trüben Wintertag über den Strom, vielleicht den Rhein, steuert. Hinter ihm versinkt das Ufer, wo die Trümmersilhouette Kölns symbolisch für das zerstörte Deutschland von 1945 stehen mag, im Nebel des kurzen Tages, das andere Gestade ist aber noch nicht zu sehen. Auch dem Fergen mag es sein, als ob er in einem unbekanntem Strom dahinfahre, dessen ersehntes Ufer fern und unbekannt ist. Aber er muß all seine Gedanken sammeln, um den Klippen, die unter Wasser lauern, und den Eisschollen, die den Kurs der Fährkreuze, zu entgehen. Denen im Boot mag die Gestalt ihres Fährmanns imponieren. Sie sehen ihm und merken seiner kraftvollen Tätigkeit das Gesehener nicht an. Aber sie wissen auch, daß er im Nebel des Stroms die Umrisse des ferneren Ziels ebensowenig erspähen kann wie sie, und das macht sie unruhig, unruhiger, als sie bei besseren Sichtverhältnissen wären und unruhiger als es ihrem Lotsen, der seine ganze Aufmerksamkeit auf das Lavieren konzentrieren muß und wenig Zeit hat, ermunternde Worte zu sprechen oder aufzuklären, lieb sein kann. Der Strom aber, in dem der Bundeskanzler das Staatsschiff der Bundesrepublik steuert, ist viel breiter als der Rhein seiner Heimat, und eine Nebelfahrt über ihn, viel riskanter. Es ist der Fluß der Zeit in einer gefährlichen und gefährdenden Gegenwart, von der die Deutschen befürchten, daß sie aus einer Katastrophe, der des Jahres 1945, in eine andere, noch schrecklichere führt. Wird es Adenauer zum guten Ende schaffen, das ist die bange Frage, die wir zu seinem 75. Geburtstag stellen. Die schließt aber schon manches in sich. Daß er nämlich schon viel, sehr viel Gutes geleistet, und daß er das Zeug hat, als Mensch, als Politiker, als Christ, sein Lotsenam zu einem für uns guten Abschluß zu bringen. In dem 1945 Oberbürgermeister von Köln, davon 14 als Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz, langjähriger Präsident des Preußischen Staatsrats, gelernter Jurist, routinierter Parteipolitiker, angebotener Leistungswille, Sinn für Verantwortung: das alles ergibt einen reichen Schatz an Erfahrungen und kann sich mit seiner natürlichen Vitalität zu einer Synthese verbinden, die zu hohen Erwartungen berechtigt. Adenauer mit seinem Gefühl für Distanz erwartet keinen Dank; er würde billige Vorschüßelbeeren zurückweisen. Er weiß es als gescheiter Mensch besser als wir alle, daß das gefährlichste Stück der Fahrt über den Strom der Zeit erst noch kommt; nach seinem 75. Geburtstag, zu dem wir ihm alles Gute wünschen: Gesundheit, Glück, die Gnade Gottes und dessen Segen. f. l.

Vor der Aufgabe Koreas?

Was an dieser Stelle vor einer Woche als Möglichkeit der Weiterentwicklung in Korea dargestellt wurde, wird durch die Ereignisse der letzten beiden Tage bestätigt. Da der rechte Flügel der UNO-Truppen am 38. Breitengrad in der Luft hing und vor Beginn der neuen chinesischen Großoffensive leicht nach Süden zurückgebogen war, ergab sich als Folge des nun auf ihn ausgeübten Drucks ein weiteres Zurückbiegen. Und da, wenn auch vorübergehend, den chinesischen Armeen nur bei allergrößter Konzentration von Truppen und Feuerkraft Widerstand geleistet werden kann, mußte Seoul aufgegeben werden, das nördlich des Han-Flusses zu weit von dem Hafen Inchon abliegt. Die Situation war die gleiche wie in Hungnam in Nordostkorea: ein Brückenkopf unter dem Schutz der Schiffsgeschütze und Trägerflugzeuge, mit der doppelten Chance, schwere Verluste verursachen und evakuieren zu können. Dasselbe wird sich wahrscheinlich vor Pusan wiederholen, und man darf nur wünschen, daß es in beiden Fällen so relativ glatt geht wie in Hungnam. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß es sich nur noch um inhaltsreiche Kämpfe handelt, daß aber im amerikanischen Generalstab die Entscheidung, Korea aufzugeben, bereits gefallen ist, wenngleich sich das noch Wochen hinziehen kann. Entgegen dieser Aussicht wird von höchsten diplomatischen und militärischen Stellen in den USA versichert, man werde in Korea bleiben. Wie jedoch die chinesischen Armeen ohne Ausschaltung ihrer Nachschubbasis in der Mandschurei zum Stehen gebracht werden sollen, wird nicht gesagt. h. b.

Das Steuerprogramm der Bundesregierung

Einschränkung des privaten Verbrauchs und privater Investitionen zugunsten des öffentlichen Finanzbedarfs

Bonn (dpa). Das zur Zeit der Bundesregierung zur Beschlußfassung vorliegende Steuerprogramm hat den Zweck, den privaten entbehrlichen Verbrauch und die privaten Investitionen zugunsten des öffentlichen Finanzbedarfs einzuschränken. Wie es in der Begründung der vom Bundesfinanzministerium fertiggestellten Steuervorlage außerdem heißt, werden im kommenden Jahr für die innere und äußere Sicherheit, Sozialausgaben, Exportförderung und Wohnungsbau fast vier Milliarden Mark vom Bund und Ländern mehr benötigt als im laufenden Finanzjahr. Von dieser Summe werden knapp 1,7 Mrd. durch Mineralölsteuer und die allgemeine Erhöhung des Steueraufkommens infolge des Wirtschaftsaufschwungs gedeckt. Der Rest soll durch Erhöhung bestehender Steuern und den Wegfall von Vergünstigungen aufgebracht werden.

Der Löwenanteil dieser Summe wird durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf vier Prozent und der Umsatzsteuer auf sechs Prozent aufgebracht. Diese beiden Erhöhungen sollen allein 1375 Millionen Mark bringen. Von der Umsatzsteuererhöhung bleiben lediglich Getreide, Brot, Mehl und andere Lebensmittel, die schon bisher einen vergünstigten Steuersatz von 1,5% hatten, ausgenommen. Die bisherige Mehrbelastung von Warenhäufern und Konsumgenossenschaften von 1/2% fällt in Zukunft fort.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer und der Wegfall von Vergünstigungen bei der Einkommensteuer sollen fast eine Milliarde Mark Mehreinnahmen ausmachen. Der Körperschaftsteuertarif wird um 10 auf 60% erhöht. Bei der Einkommensteuer werden die §§ 7a und 7e, die die Beschaffung von Maschinen und die Errichtung von Fabrikgebäuden steuerlich besonders begünstigten, gestrichen. Zuschüsse für den Wohnungsbau können nur noch in der Höhe bis zu 5000 Mark je Wohnung steuerlich begünstigt gegeben werden.

Ausgaben zur Bewirtung von Geschäftsfreunden können in Zukunft nur noch zu 75% vom Gewinn abgesetzt werden. Außerdem ist eine besonders sorgfältige Belegung dieser Ausgaben erforderlich. Schließlich werden die erleichterten Steuersätze von 50% für buchführende Land- und Forstwirte und Gewerbetreibende des § 32a in Zukunft entschädigungslos wegfallen. Das neue Einkommensteuergesetz geht aber in seiner Progression nicht mehr bis zu 95%, vielmehr wird festgelegt, daß die Steuer sich nach dem unverändert gebliebenen Tarif bemißt, aber auf keinen Fall 80% übersteigen soll.

Helgoland-Aktion vom Festland aus

Invasoren nach Sylt zurückgekehrt

Cuxhaven (dpa). Die beiden Kutter mit 24 Helgoländern und einigen Journalisten sind in der Nacht zum Donnerstag nach Sylt zurückgekehrt. Helgoland ist seitdem wieder menschenleer. In Cuxhaven wurde ein Helgoland-Komitee gegründet, dem Helgoländer und Vertreter aller Organisationen angehören, die hinter der Aktion Helgoland stehen. Der DP-Abg. Kistner von der Bremer Bürgerschaft, Inhaber der Bremerhavener Hoch- und Tiefbaufirma kündigte an, daß er mit seinen Betriebsangehörigen in den nächsten Tagen mit dem Aufbau einer 40 Mann fassenden Baracke auf Helgoland beginnen wolle, die vollständig eingerichtet werden soll. Die „Ostdeutsche Jugend“ im Zentralverband vertriebener Deutscher begrüßte die Helgoland-Aktion als ein „Symbol der friedlichen Wiedergewinnung eines Stückes deutschen Heimatbodens“. Der Leiter des deutschen Zweigs der Weltjugendfreundschaftliga, Werner Höcker, hat vorgeschlagen, Helgoland über die UNESCO zu einer internationalen Jugendinsel auszubauen. In einem offenen Brief forderte er Victor Gollancz, und den Gründer der Weltjugendfreundschaftliga, Pastor Bird, in London auf, sich für eine Freigabe der Insel bei den britischen Stellen einzusetzen.

Helgolandkundgebung an, daß die Männer sofort wieder zurückkehren würden, sobald die erste Bombe wieder auf Helgoland fällt. Auch jetzt würde die Aktion um die Freigabe der Insel vom Festland aus fortgesetzt werden.

Britische Presse zu Helgoland

„News Chronicle“: „Die Nachricht, daß die deutschen „Ansieler“ wieder aus Helgoland vertrieben wurden, liest sich nicht gut. Es scheint weder großzügig noch klug seitens der britischen Regierung, angesichts der deutschen Empfindungen darauf zu bestehen, die Insel als Bombenziel zu verwenden. Sicherheitsabwägungen können als guter Grund angeführt werden, eine Wiederbesetzung der Insel zu verbieten. Es ist jedoch schwer einzusehen, wie dem Frieden oder der Verständigung damit gedient werden soll, daß man einige wenige Deutsche daran hindert, dort inmitten der Zerstörungen zu leben, wenn sie dazu geneigt sind. Unsere Politik gegenüber den Deutschen ist im Augenblick sehr verworren. Wenn die Deutschen Helgoland zu einer Streiffrage machen, sollten wir nachgeben, nicht zuletzt, weil sie einige gute Gründe auf ihrer Seite haben. Wäre es nicht besser, unsere Haltung lieber jetzt als später unter deutschem Druck zu ändern?“

Die letzte Stunde von Soeul

Wenige Stunden vor dem Einmarsch der rotchinesischen Truppen in Soeul geschrieben, ist dies der letzte Kriegsbericht aus der verlorenen Stadt

Soeul (AP). Vom Glockenturm der verlassenen Missionskirche hallt es dumpf herüber: Die letzte Stunde hat geschlagen. Panik und Schrecken erfüllen die kampfernarbte Stadt, die zum dritten Male zum Schlachtfeld geworden ist. Der chinesische Eroberer steht vor den Toren Soeuls, das erst im Herbst nach der Landung bei Inchon in ruhmvoller Schlacht genommen und von den Kommunisten befreit wurde.

An den nördlichen Ausfallstraßen toben erbitterte Kämpfe. Das grollende Murren der Front dringt herüber. Gewehrfeuer knarrt auf, einzelne Granaten schlagen bereits in das Weichbild der Stadt. Riesige Rauchschwaden bedecken den starren Winterhimmel, aus dem eine gadenlose Kälte über das Land niedergesunken ist und das Elend der Zehntausende von Flüchtlingen noch grauenerfoller macht. Erfrorene liegen an den Straßenrändern, halb von eisverkrusteten Schneehaufen überdeckt. Frauen und alte Männer eilen mit schreckverzerrten Gesichtern zum Han-Fluß, um noch aus der Stadt herauszukommen, bevor die letzte Brücke gesprengt wird.

Einige versuchen über den vereisten Fluß ans andere Ufer zu gelangen. Aber die Decke ist trügerisch und spiegelglatt. Granateinschläge haben das Eis aufgerissen, das in zeretzten Schollen seawärts treibt.

Amerikanische Panzer rollen mit rassenden Ketten nach Süden. Müde GI's hängen in dichten Trauben an den grauen Panzerwänden, abgekämpft, ermattet, enttäuscht. Dutzende von Jeeps und Schützenpanzern drängen sich in den Hauptstraßen zusammen, drücken die Zivilisten zur Seite, versuchen sich einen Weg durch Trümmer, Menschen und Schnee zu bahnen. Prasselnd schlagen grellgelbe Flammen aus brennenden Lagerhäusern, die nicht mehr geräumt werden konnten.

Das Chosen-Hotel, einst das Dorado der internationalen Gesellschaft in Soeul, ist verlassen. Das Personal und die Geschäftsleitung sind — zum zweiten Male — nach Süden geflohen. Frierende GI's drängen sich um die Bar und trinken Whisky aus Feldbüchern. Plündernde Truppe halbwegsiger Koreaner ziehen durch die Straßen, schlagen Fensterscheiben ein, die noch durch seltsamen Zufall heil geblieben sind, stürmen in verlassene Wohnungen, setzen Häuser in Brand, die noch nicht von den Flammen verschlungen wurden, und überfallen in abgelegenen Gassen erschöpfte Flüchtlinge, die nicht mehr weiterkommen.

Schreie verängstigter Frauen, das Fluchen machtloser Männer dringt durch das Inferno der näher kommenden Schlacht herüber. Durch eine Straße taumelt ein Junge mit blassem Gesicht. Aus seinen Augen strömen die Tränen über seine Wangen. Man hört kein Schluchzen — nichts. Er weint lautlos vor sich hin und taumelt weiter, hinter einem von einem dünnen Steppenpferd gezogenen Karren her, auf dem eine tote Frau liegt.

Südkoreanische Polizisten, bis an die Zähne bewaffnet, führen im letzten Augenblick Razzien durch, um den plündernden Mob einzuschüchtern. Aus engen Gassen hört man das zwitschernde Pfeifen der Maschinenpistolen, leisere Kommandos.

Feiner, wässriger Schnee rieselt vom Himmel. Die Nachhut der UN-Armee stoßen durch die Stadt nach Süden, über den Han. Tausende von Flüchtlingen stauen sich an beiden Ufern. Unter donnernden Explosionen geht die große Ponton-Brücke hoch, über die die Nachhut nach Süden geschleust wurde. Trümmer, Eis und Maschinenteile wirbeln durch die Luft. Soeul ist aufgegeben. Die letzte Stunde schlug...

Flüchtlingspauschalen werden eingeschränkt

Die bisherige Steuerbegünstigung für Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung für Vertriebene und Bombengeschädigte soll ebenfalls eingeschränkt werden. Künftig wird es abweichend von den bisherigen Sätzen nur noch Pauschalen von 540, 720 und 840 Mark jährlich geben. Ihre Anwendung richtet sich danach, ob der Geschädigte ledig oder verheiratet ist oder Kinder hat. Die Begünstigung des dritten, vierten und jedes weiteren Kindes bleibt bestehen.

Die Begünstigung der Mehrarbeit wird nach Inkrafttreten des Gesetzes ebenfalls eingeschränkt. Allerdings sollen Mehrarbeitszuschläge auch künftig steuerfrei bleiben. Vom 1. Januar 1952 an sollen außerdem die doppelten Pauschalbeträge für Werbungskosten für über 50jährige fortfallen.

Die bisherige Begünstigung des Wertpapiersparens bleibt unverändert bis zum 1. Januar 1952 bestehen. Bis dahin will der Bundesfinanzminister ein besonderes Gesetz fertigstellen, in dem die Begünstigung des Kapitalmarktes steuerlich umfassend geregelt wird. Außerdem ist ein neues Gesetz angekündigt, das bestimmte Süßwaren und Süßfrüchte und Kaviar, Hummern und Austern einer besonderen erhöhten Umsatzsteuer unterwirft. Die Beförderungssteuer wird ebenfalls von drei auf vier Prozent erhöht, wodurch das Steueraufkommen um fünf Millionen Mark steigen soll.

Bund der Steuerzahler gegen neue Steuererhöhungen

Das Präsidium des Bundes der Steuerzahler in Stuttgart hat sich in einer Erklärung gegen die geplanten neuen Steuererhöhungen gewandt. Der Bund stellt den Verantwortlichen deutschen und alliierten Stellen die Frage, ob tatsächlich schon alle Möglichkeiten erschöpft seien, um an der innerdeutschen Verwaltung zu sparen und damit Steuergelder für andere Zwecke freizumachen. Ferner müsse geprüft werden, ob die auf Besatzungskostenkonto abgeführten Gelder so verwendet würden, wie es die gegenwärtige politische Lage erfordere.

Das freie Wort

Ein Nichtwähler über die Wahlen

Soviel ich aus Gesprächen mit einer großen Anzahl Menschen entnehmen kann, sind die Wahlergebnisse nicht nur eine klare Absage an die Bonner Politik, sondern nicht weniger an die Politiker... gegen die „Herren da oben“. Vor drei Wochen kam ich an der Haltestelle einer Elektrischen in Zürich ins Gespräch mit einem Herrn. Wir bestiegen zusammen den Nicht-Benzin-Wagen und ich hörte mit Verwunderung, wie der Schaffner meinen Begleiter als Herr Minister begrüßte. Das interessierte mich und er sagte mir ganz einfach, daß er aus Rücksicht auf die Staatsfinanzen kaum je sein Auto benutze; und das in einem der reichsten Länder der Welt... Bettler, und das sollten wir alle sein, dürfen nicht protzen mit geborgten Groschen... Eine spartanische Bewirtung fremder Gäste und einfache Arbeitsräume würde Tausenden und Tausenden von heimatlösen Flüchtlingen helfen können — wenigstens zu einer Notvornahme. Das wäre Demokratie, wie ich und meine Bekannten sie verstehen, aber davon scheint noch wenig bis nach Bonn gedrungen zu sein.

Dr. med. A. G. S. Robert, B.-Baden.

Kurz und bündig

Eine Politik hat versagt, wenn sie den Lebensstandard nicht erhöht, und gegen den Freiheitswillen der Völker helfen weder Besatzungsstatut noch Panzer und Bomben. Durch unsinnige Rüstungsausgaben wird der Lebensstandard verringert. F. A. Fin dling, Ettlingen.

25 000 deutsche Zwangsarbeiter für Stalin

Berlin (dpa). Der Westberliner „Abend“ berichtet am Donnerstag, daß die sowjetische Kontrollkommission in Deutschland die Sowjetzonenregierung beauftragt habe, 25 000 deutsche Arbeitskräfte für den Bau des Don-Wolgakanals zu stellen. Die Sowjetzonen müsse außerdem 300 Spezialisten als Vorarbeiter entsenden. Der Vollzug sei der sowjetischen Kontrollkommission bis zum 30. Januar zu melden. Das Politbüro der SED hat nach dem Bericht des Blattes beschlossen, alle Häftlinge der Zuchthäuser in der Sowjetzone für den Einsatz abzustellen, die noch mehr als fünf Jahre Haft zu verbüßen haben. Auch die Insassen der Konzentrationslager seien vorgesehen. Den Häftlingen werde in Aussicht gestellt, daß ihr Strafmaß im Verhältnis 5:1 herabgesetzt wird und daß sie gute Verpflegung erhalten.

Verteidiger Falkenhausens zitiert Nürnberg

Brüssel (AP). Bei der Eröffnung der Verteidigung im Falkenhausen-Prozess am Mittwoch in Brüssel erklärte der Anwalt des ehemaligen deutschen Militärbefehlshabers in Belgien, Gilbert Sadi-Kirsch, wenn der Gerichtshof die in Nürnberg aufgestellten Grundsätze über Kriegsverbrechen genau studiere, müsse der erste Anklagepunkt (Erschießen von Geiseln) fallengelassen werden. Der Verteidiger machte geltend, daß von Falkenhausen ausschließlich für die Sicherheit der deutschen Truppen verantwortlich gewesen sei. Seine Mission sei also rein militärischer Natur gewesen. Er erinnerte daran, daß von Falken-

Wenn die Zeitungsleser im Laufe der nächsten Wochen diesen oder jenen gewohnten Lesestoff in ihrem Blatt vermissen, so ist das auf die Kürzung der Papierlieferungen als Folge der Produktionsschwierigkeiten in der Papierfabrikation zurückzuführen. Wir hoffen, daß die Papierverknappung nur vorübergehend sein wird und daß die Zeitungen im alten Umfang in absehbarer Zeit wieder erscheinen können.

Verein Württembergisch-Badischer Zeitungsverleger e. V.

hausen der einzige Offizier war, der sich weigerte, den Geiselschießbefehl Keitels durchzuführen.

Kirschen erklärte u. a., wenn die Deutschen während der Besetzung nicht mit der Ermordung von belgischen Kollaborateuren aufgeräumt hätten, wäre Belgien nach der Befreiung genau so in einen Bürgerkrieg gestürzt worden wie Griechenland. Nur das strikte Regiment der Deutschen habe diesen Keim zum Bürgerkrieg erstickt. Er machte geltend, daß General von Falkenhausen nur diejenigen als Geiseln habe erschiesen lassen, die sowieso bereits in einem Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt worden waren.

Kirschen verlas sodann die britischen und amerikanischen Heeresbestimmungen über die Behandlung von Geiseln und über Repressalien gegenüber der Bevölkerung eines eroberten Feindlandes bei Gefährdung der Truppensicherheit. Er erklärte, er bedauere, nicht die sowjetischen Heeresregeln zur Hand zu haben. Falkenhausens Haltung spreche ihn von einer Schuld nach dem ersten Anklagepunkt (Erschießen von Geiseln) frei.

929 DM Jahressubvention für jeden Theaterplatz

Bonn (dpa). 929 DM werden im Jahr durchschnittlich aus öffentlichen Mitteln für jeden Theaterplatz im Bundesgebiet zugesprochen. In einer Diskussion vor dem „politischen Forum Bonner Studenten“ teilte Rüdiger Robert Behr von Deutschen Städtetag mit, daß von 58 Stadtvertretungen der Bundesrepublik jährlich 51 Mill. DM an 78 subventionierte Theater gezahlt werden. Mit diesen Zuwendungen besritten die Theater ihre Etats zur Hälfte. Nach den Ausführungen Behrs werden pro Kopf der Einwohner der Städte für Theater und Orchester durchschnittlich 5,02, für Volkshochschulen 0,47 und für Volkshochschulen 0,13 DM gezahlt. Die Etats der Länder und Städte des Bundesgebietes seien, wie der Deutsche Städtetag ermittelt hat, bei 22 Mrd. DM Gesamthalt 100 Mill. DM für kulturelle Zwecke vor. Gegen eine Kürzung der Theaterzuschüsse zugunsten anderer kultureller Einrichtungen sprach sich unter anderen der Direktor des Deutschen Bühnenvereins, Dr. Benecke, aus.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

16. Fortsetzung.

Sie würde ihre idealistische Lebensauffassung ebenso wenig begreifen, wie sie, Noemi, deren Götzendienst am Geld. Hier prallten zwei gegensätzliche Weltanschauungen aufeinander, die nichts miteinander anzufangen wußten.

In der begründeten Sorge, Cremer könnte Lucienne Flaux noch einmal hierher hetzen, so lange sie im Gartenhaus war, packte Noemi ganz ohne die gewohnte Sorgfalt in nervöser Eile ihre Habseligkeiten zusammen. So blieb ihr keine Muße, dem Verlust dieser liebgewordenen Zufluchtsstätte nachzutrauern. Am höchsten stieg ihr Nervosität jedesmal, wenn Frau Schmid mit einem Transport unterwegs und sie im Gartenhaus allein war. Sie fühlte sich der kalten Skrupellosigkeit ihrer Gegner nicht gewachsen, sie war keine Kämpferin und nur im Zustand gereizten Zorns instande, wirklich zurückzuschlagen. Als der Umzug vollzogen und sie auf dem Rückweg war, atmete sie auf. Ein Vorwand, die Villa in den nächsten Tagen nicht allein zu verlassen, würde sich finden. Damit schien ihr fürs erste die Gefahr beseitigt, und sie verbrachte mit Raimondi einen heiteren, ihre Gemütsruhe wieder herstellenden Tag, in dessen Verlauf sich ihr die Gewißheit, er würde unter allen Umständen zu dem gebenen Worte stehen, beruhigend festigte. So unwahrscheinlich dies auch schien, so hatte sie doch seit ihrer Verwindung in ein schönes, sich seiner Reize bewußtes Mädchen das Gefühl, als ob Raimondi Interesse an ihrer Person noch gestiegen

sei, er betonte seither die väterliche Note weniger stark als früher und schien in ihrer Gegenwart aufzuleben, als zinge eine prikelnde, verjüngende Wirkung von ihr aus. Noemi erfaßte diese Veränderung mehr instinktmäßig als mit bewußtem Verstand, noch weniger ahnte sie, daß sie in ihrem ganzen Verhalten darauf reagiert. Wenn sie einen bewundernden Blick Raimondis auffing, so fühlte sie ein leises Berauschtsein, wie wenn sie Champagner getrunken hätte.

Nach dem Abendessen spielte der Professor mit ihr eine Partie Schach. Cremer hatte im Arbeitszimmer den englischen Kamin angeheizt, und sie saßen zusammen vor dem leise prasselnden Feuer. Noemi befand sich in diesem Augenblick in einem Zustand vollkommener Wunschlosigkeit. Die Atmosphäre des schönen, stillet eingerichteten Raumes, die immer vertrauter werdende Nähe Raimondis, die behagliche Wärme des Feuers erfüllten sie mit einzigartigem Behagen. Sie spielte heute schlecht und wußte es. Als er ihr nach einem unbedachten Zug einen tadelnden Blick zuwarf, stand sie plötzlich auf, ging um den Tisch herum und setzte sich auf die Lehne seines Sessels. Aus ihrem erhöhten Sitz beugte sie sich herab und legte ihre weiche Wange an die seine.

„Muß ein so glückliches Mädchen wie ich auch unbedingt eine gute Schachspielerin sein?“ fragte sie leise. „Ich spiele sonst nicht so schlecht, aber heute wird mir das Aufpassen schwer. Sei mir nicht böse, Enrico!“

Raimondi drehte sich ein wenig im Sessel um und legte den Arm um sie.

„Wollen wir aufhören?“ Möchtest du lieber plaudern?“

„Ja — oder so bei dir sein. Sag mir, ob du auch ein wenig glücklich bist? Ich möchte es wissen, denn ich fühle mich so sehr in deiner Schuld.“

„Kind, wie kannst du das sagen! Die Sache verhält sich genau umgekehrt. Wenn ich dich so betrachte, in all deinem Liebreiz, werde ich den Verdacht nicht los, daß ich ein egoistischer, alter Narr und am Ende noch dein Unglück bin. Nur diese Sorge hindert mich daran, noch glücklicher zu sein, als ich es schon bin.“

Noemi schüttelte so heftig den Kopf, daß ihre Locken flogen, bevor sie aber erwidern konnte, ergriff er ihre Hand, umschloß sie mit festem Druck und fuhr mit einem, an ihm ungewohnten schweren Ernst fort:

„Ich weiß, daß du die Dinge anders ansiehst, du erkennst das Opfer nicht, das du mir bringst — noch nicht. Aber schau, Noemi, die menschlichen Gefühle sind wandelbar und nur zu einem geringen Teil unserem Willen anheimgegeben. Ich möchte darum, daß du dich frei fühlst, auch wenn du meine Frau geworden bist. Was immer auch geschehen mag, so sollst du nicht eines Tages das Opfer irgendwelcher Gewissensqualen werden, wenn die Notigung, die dich heute zu mir zieht, sich auf die Dauer als zu schwach erweisen, oder von einem stärkeren Gefühl zu einem jüngeren Mann überpült werden sollte. Ich sage dir heute ausdrücklich, daß ich etwas Erwartung als das absolut Natürliche, ruhig in Erwägung ziehe, du kannst also immer und unter allen Umständen offen zu mir sein. Eine Ehe mit mir mag ein Unrecht an deiner Jugend sein, aber die Menschen, die jede freie Bindung beargwöhnen und beschmutzen, drängen uns ja

diese Lösung auf, wenn wir auf das Glück unseres Zusammenseins nicht verzichten wollen. Auf jeden Fall werde ich diesem Unrecht — wenn es eines sein sollte — nicht freiwillig das weit größere anfügen, dich zu halten, wenn du eines Tages gehen willst. Mein Alter hat den Vorzug, daß ich nicht nur dein Mann, sondern auch dein bester Freund sein kann. Das wollte ich dir einmal sagen, Noemi.“

Das Mädchen blieb bei diesen Worten ganz still, aber Raimondi fühlte, wie lautlose Tränen über ihre Wangen liefen. Ihre vorbehaltlose Hingabe zu ihm rührte ihn tief, er besaß diese junge, arglose Seele so ganz und gar, daß er zwischen Glück und Qual seine große Verantwortung spürte.

„Noemi!“ Sie hob den Kopf und wischte mit zarten, streichelnden Fingern die Spur ihrer Tränen von seinem Gesicht. Während sein Blick forschend in ihrem verschwimmenden ruhte, sah er plötzlich durch sie hindurch ein anderes, halb vergessenes Gesicht: dasjenige ihrer Mutter, der Geliebten seiner Jugend, und in halber Verwirrung des Gefühls zog er Noemis Kopf zu sich herunter und küßte ihren weichen, bebenden Mund, wie er einst voller Leidenschaft ihre Mutter geküßt haben mochte. Es geschah nur ein paar Herzschläge lang, aber als er sie losließ, war Noemis kleines Gesicht blutübergossen, und ihr Blick wich ihm voller Verwirrung aus. Er hatte — zum erstenmal — eine selbstgezogene Grenze überschritten und forschte nun begierig in ihren Zügen nach einem Widerhall. Immer war er sich darüber klar gewesen, daß ein Augenblick mangelnder Beherrschung alles verderben und ihr über die wahre Natur ihrer Gefühle für ihn die Augen öffnen könnte. Als sie verlegen den Kopf abwandte, trieb ihn eine selbstquälerische Neugier, zu erforschen, was jetzt in ihr vorgehen mochte.

„War das zu viel, Noemi?“ fragte er sehr behutsam.

„Nein — nein“, flüsterte sie abgewandt.

„Bist du dir klar darüber, was eine Ehe bedeutet?“

„Ja — ja —“

„Und willst du noch immer meine Frau werden?“

„Ja“, flüsterte sie wieder, und ein Beben lief durch ihre überschlanke Gestalt.

„Warum schaut du mich denn nicht an? Du darfst ganz ehrlich sein, Noemi!“

Zögernd wandte sie den Kopf ihm zu, aber der Blick, der ihn, rasch abgleitend, streifte, war leuchtend und voll guten Willens.

„Was denkst du jetzt, Liebes? Darf ich es nicht wissen?“

„Doch. Weißt du — es hat mich einfach überwältigt!“

„Was denn?“

„Daß du — es schien doch eben“, vollendete sie gehemmt, „daß du mich liebst, richtig lieb?“

Sie schien ihm so reizend in ihrer Verlegenheit, daß er an sich halten mußte, um sie nicht noch einmal an sich zu ziehen.

„Hast du das nicht gewußt?“

„Du hast es mir nie gesagt.“

„Kannst du dir nicht denken, warum?“

„Nein“ —

Bevor Raimondi noch fortfahren konnte, gelte plötzlich mit gebieterischem Nachdruck zweimal die Glocke durchs Haus. Noemi erschrak so sehr, daß sie zusammenzuckte, und ihr Herz unbeding zu klopfen begann.

„Wer kann das noch sein? Es geht auf elf Uhr, hoffentlich ist Cremer nicht schon zu Bett gegangen.“ Raimondi hatte kaum ausgesprochen, als es von neuem klingelte. Noemi fühlte sich von einer ganz unvernünftigen Furcht überrieselt.

(Fortsetzung folgt)

AUS UNSERER STADT

Immer wach

Die Amerikaner haben manchmal eine verblüffende Einfachheit im Anpacken von Problemen. Unbeschwert von allen wissenschaftlichen Voraussetzungen, machen sie sich selbst ein Bild, denken nach und formen sich eine Theorie nach ihren persönlichen Bedürfnissen. Dann schreiben sie darüber, damit die Nachwelt ihre Erkenntnisse nicht verliert, und das Geschriebene wird gerne von Zeitungen übernommen. Zum Beispiel sah sich ein Amerikaner in die Lage versetzt, viel arbeiten zu müssen, so daß ihm nur wenige Stunden für den Schlaf verblieben. Da sich die Notwendigkeit über lange Jahre erstreckte, machte er zu seinem Glück die Feststellung, daß er keine gesundheitlichen Schäden davontrug. Er bemerkte weiter, daß er überhaupt nicht müde wurde, so lange ihn ein Problem interessierte. Er schloß daraus: Die Müdigkeit ist eine Funktion der Interessiertheit. Oder mit anderen Worten: Wir sind nicht interessiert, weil wir müde sind, sondern sind müde, weil wir interessiert sind. Und die Schlußfolgerung liegt nahe: Man beschäftige sich mit dem, was einem am meisten interessiert und mache es zu seinem Beruf. Für diese Theorie spricht die Tatsache, daß der Mensch für Zertreibungen und Vergnügen immer zu haben ist und es zu außerordentlichen Leistungen auf diesen Gebieten bringt. Dafür spricht auch die kaum begreifliche Arbeitsleistung der Großen in Kunst, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Sie bewältigen nicht nur ein riesiges Arbeitspensum, sondern haben daneben noch Zeit für Steckenpferde, trotz großer gesellschaftlicher Verpflichtungen. Wie berichtet über das Beispiel vor allem aber als Anregung, die Methode des unabhängigen Durchdenkens auch auf die eigenen Probleme anzuwenden. A. Priori

Neue Arbeitsräume für die „Gablonzler“

Die in Karlsruhe ansässige Arbeitsgemeinschaft der Gablonzler Industrie, die in einem Teil der Artilleriekaserne an der Stößerstraße untergebracht ist, wird in wenigen Monaten für mehrere ihrer Betriebe neue Fabrikanlagen erhalten. Es handelt sich dabei vorläufig um 3 bis 4 Betriebe mit rund 150 Arbeitskräften, die ihren Arbeitsplatz in die Nähe der Neureiter Straße verlegen wollen. Wie die Geschäftsleitung der Arbeitsgemeinschaft am Donnerstag mitteilte, sollen sich auch die übrigen Firmen der Gablonzler Industrie, die noch in der ehemaligen Kaserne verbleiben, im Laufe der Zeit an der Industriestiedlung beteiligen. Für den Aufbau der neuen Anlagen werden zunächst rund 250 000 DM benötigt, die zum Teil mit staatlicher Hilfe beigebracht werden sollen. Pa.

Sonderzug zur Einweihung der Nord-schwarzwaldbahn

Anlässlich des Eröffnungsspringens auf der Nord-schwarzwaldbahn (Hundseck) fährt, wie bereits berichtet, am kommenden Sonntag ein Winterspionsonderzug des Eisenbahnverkehrsamtes Karlsruhe. Die Abfahrtszeiten sind: Durlach 6.46, ab Karlsruhe Hbf 7.01 Uhr, ab Ettlingen West 7.09 Uhr, Ankunft in Oberbühlertal 8.30 Uhr, Ankunft in Ottenhöfen 8.51 Uhr. Von beiden Zielbahnhöfen aus ist der Anschluß ins Höhengebiet durch Postomnibusse sichergestellt. Rückfahrt ab Ottenhöfen 17.16, ab Oberbühlertal 17.37 Uhr, Ettlingen ab 18.58 Uhr, Karlsruhe Hbf ab 19.07 Uhr, Durlach ab 19.22 Uhr. Nach Hundseck-Unterstadt verkehren am Sonntag außerdem Omnibusse der Fa. Hirsch, Telefon 6177.

Mit dem Schnee-Expres zum Feldberg

Der Tanz der Eisenbahndirektion Karlsruhe fährt am 6.7. Januar als Schnee-Expres nach dem Feldberggebiet über die Schwarzwaldbahn. Endziel ist Seeburg. Die Abfahrtszeiten sind am 6. 1. ab Bruchsal 12.53, ab Durlach 13.09, ab Karlsruhe Hbf 13.25, ab Ettlingen-West 13.34 Uhr, Ankunft in Neustadt 18.59, Titisee 19.20, Feldberg-Bärenthal 19.41, Altglashütten-Falkau 19.47, Schluchsee 20.03, Seeburg 20.09 Uhr. Rückfahrt am 7./8. 1. ab Seeburg 17.55, ab Schluchsee 18.01, ab Altglashütten-Falkau 18.18, ab Feldberg-Bärenthal 18.25, ab Titisee 18.47, ab Neustadt 19.03 Uhr, Ankunft in Ettlingen-West 23.37, Karlsruhe Hbf 23.47, Durlach 0.04, Bruchsal 0.20 Uhr. Übernachtungsmöglichkeiten sind für die Sonderzugsteilnehmer vorbereitet.

Stürze durch Glatteis

Auf der Kriegsstraße glitt eine Fußgängerin auf dem vereisten Gehweg aus und erlitt eine Fußverletzung. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Eine andere Frau stürzte auf dem Gehweg der Gartenstraße und brach den Oberarm.

Wermut, Mandarinen und Kupferdraht...

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Amalienstraße das Schaufenster einer Weinhandlung eingeschlagen und einige Flaschen Wermutwein gestohlen. — Auch in einem Verkaufsräum der Ruppurrstraße wurde eingebrochen und eine größere Menge Mandarinen vorgegriffen.

Wie wird das Wetter?

Weitere Milderung Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Meist stärker bewölkt und gelegentlich etwas Regen. Höchsttemperaturen in der Ebene zwischen 4 und 7 Grad, nachts höchstens stellenweise noch geringer Frost, auch in höheren Lagen Tauwetter. Schwache bis mäßige Winde zwischen Süd und Südwest.

Schneebericht vom 4. Januar

Königsstuhl: 30, Papp, Wildbad: 35, Doppel: 22, stellenweise harsch. Kurhaus Sand: 65, Pulver, Unterstadt: 77, Pulver, Ochsenstall: 95, Pulver, Darmstädter Hütte: 75, Pulver, Ruhstett: 75, Pulver, Kniebis: 60, Pulver, Brend: 90, Pulver, Breitenau: 84, Pulver, Neustadt: 60, Pulver, Menzenschwand: 90, Pulver, Feldberg Gipfel: 175, Pulver, Beichen: 130, Pulver, Schausstätt: 120, Pulver.

Rheinwasserstände

4. Januar: Konstanz 282 (0), Breisach 148 (-6), Straßburg 216 (-2), Karlsruhe-Maxau 397 (+7), Mannheim 253 (+5), Caub 179 (-1).

Papierkrieg um den Endsieg

Zahllose Flugblätter gingen im 2. Weltkrieg über Karlsruhe nieder - Was eine Sammlung erzählt

Mit den Bombern, die während des letzten Krieges auf unsere Stadt fielen, flatterten auch unzählige Flugblätter herab. Am Anfang des Krieges noch spärlich, regten Ende in immer größeren Mengen. Von 1939-45 gingen mindestens 200 verschiedene Arten, besonders gehäuft bei Luftangriffen, in Karlsruhe und der näheren Umgebung nieder. Diese Anzahl läßt aber keinen Maßstab auf die Menge der Arten, geschweige der Stückzahl zu, die über das ganze Reich niederging. Einen Einblick, wieviel Papier die Alliierten einsetzten, gaben uns die seit 1944 auch über Karlsruhe angewandten Flugblatt-Bomben, welche über der Stadt abgeworfen wurden und in wenigen hundert Metern Höhe durch barometrische Zündung krepitierten. Dadurch ging der Inhalt von einigen tausend Blättern über einen bestimmten Raum herunter und konnte durch den Wind nicht mehr allzuweit verweht werden. Die Masse der abgeworfenen Flugblätter beweist uns, daß man sich auf alliierter Seite viel von dieser Kriegspropaganda versprach, die aber, das kann wohl offen gesagt werden, sicherlich nicht den Erfolg brachte, den sie bringen sollte. Im Vergleich zu der abgeworfenen Menge bekam die Bevölkerung wenig Flugblätter zu Gesicht. Auch ist es leicht erklärlich, daß man den Berichten auf alliierter Seite mit Skepsis entgegentrat, die bei besonders plumpen Methoden auch berechtigt war.



Eine kleine Kollektion der über Karlsruhe abgeworfenen Flugblätter

Foto Leser

und andere Früchte entwendet. — Durch eine Polizeistreife wurden zwei Hilfsarbeiter gestellt, die erhebliche Mengen Kupferdraht bei sich hatten. Nach längerem Leugnen gaben die Diebe zu, daß sie die Einfriedungsmauer eines Werkgeländes überstiegen und dort den Draht gestohlen hatten.

Vorsicht auf den Bürgersteigen!

Durch das Tauwetter der letzten Zeit lockerte sich ein Teil der Platten auf den Gehwegen. Sobald sich die Witterung ändert, werden sich die Platten aller Wahrscheinlichkeit nach wieder festigen. Da es jedoch während der augenblicklichen Witterung unmöglich ist, die Gehwege in Ordnung zu bringen, bittet die Stadtverwaltung die Bevölkerung, beim Begehen der Bürgersteige vorsichtig zu sein.

Neue Kurse im Institut für Theater und Musik

Die Ensemble-Studien der Opernschule sowie die Kurse in Atem- und Sprechtechnik unter Leitung von Direktor Richard Slevogt bzw. Staatsschauspieler Felix Baumbach beginnen am Montag, 8. Januar. Ferner ist Studierenden und entsprechend vorgebildeten Musikliebhabern Gelegenheit geboten, sich der Kammermusikklasse unter Leitung des 1. Konzertmeisters Alfred Breith anzuschließen. Auf Grund zahlreicher Anmeldungen wird auch die dem Institut angeschlossene „Musische Aufbauschule“ (Leitung Eilfriede Hasenkamp), einen neuen Kurs für 4-14jährige Kinder einrichten. Anmeldung und Auskunft im Sekretariat Karlstraße 91, Tel. 7539.

Sterbefälle vom 2. und 3. Januar

2. Januar: Eberle Karl, Pförtner, Wichernstraße 21 (55 Jahre). — 3. Januar: Groh Friedrich, Schneidermeister, Vinzentiusstraße 8 (68 Jahre); Cawein Emil, Schlosser, Lachnerstr. 19 (60 Jahre); Ziese Max, Stabszahlmeister a. D. (88 Jahre).

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, Freitag, 19.30 Uhr, zum letztenmal bei kleinen Preisen „Saison in Salzburg“, Operette von Raymond. Am Sonntag, 7. Januar, 11 Uhr, findet im Schauspielhaus das zweite Kammerkonzert der Badischen Staatskapelle statt. Werke von Brahms, Mendelssohn und Beethoven werden aufgeführt.

Karlsruher Marktbericht

Kleinkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm, Speisekartoffeln 6-7, 5 kg 60-70; Rosenkohl 70-90; Blumenkohl, ausl., 50-60; Winterrüben 15-25; Rotkraut 15; Weißkraut 15; Wirsing 15-20; Gelberüben 12-15; Rote Rüben 10-15; Bodenkohlraben 10; Schwarzwurzeln 50-60; Lauch 25-30; Kopfsalat, ausl., Stück 40-50; Endivienalat, ausl., Stück 50-55; Kressensalat 100-140; Feldsalat 140-180; Sellerie 40-50; Meerrettich 80; Zwiebeln 12-15; Sauerkraut 25; Tafeläpfel, I. Sorte 30-45, II. Sorte 18-25; Kochäpfel 15; Tafelbirnen 45-60; Nüsse, ausl., 90-110; Bananen 60; Orangen 33-45; Mandarinen 40-55; Zitronen, Stück 8-10; Frische Eier, ausl., Klasse B, Stück 23-25; Kühlschneise, ausl., Klasse B, Stück 19-21.

KURZE STADTNOTIZEN

In der Turnhalle, Durmersheimer Straße, eine Ausstellung. — Nochmals „Lied der Wildbahn“. Direktoren höherer Schulen, die Forstverwaltung und zahlreiche Naturfreunde haben um eine nochmalige Vorführung des großen deutschen Kulturfilms „Das Lied der Wildbahn“ gebeten. Das Film wird am Sonntag mit einer Matinee um 11 Uhr diesem Wunsche entsprechen. — Schauburg. Ab heute „Goldschmuggel nach Virginia“ mit Miriam Hopkins, Randolph Scott, Humphry Bogart u. a. — Rondell-Lichtspiele. „Das doppelte Lotthorn“, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner, wird bis einschließlich Sonntag verlängert. — Rheingold. Bis einsch. Montag „Der Theodor im Fußball“ mit Theo Lingen, Hans Moser, Charlotte Daudert u. a. — Atlantik. Ab heute „Johanna von Orleans“ mit Ingrid Bergman. — Skala Durlach. Ab heute „Schwarzwalddädel“ mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack, Hans Richter, Paul Hörbiger u. a. — Kammer-Lichtspiele. Ab heute das Lustspiel „Ein Mädchen mit Beziehungen“. — MT Durlach. Ab heute „Das Mädchen aus der Soudée“ mit Angelika Hauff. — Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl und Regine Bebon, Lameystraße 59, feiern am heutigen Freitag ihr goldene Hochzeit. — Geburtstag. Karl Friedrich Müller, Postinspektor i. R., Brahmstraße 1, wird heute 80 Jahre alt. — Ihr 75. Lebensjahr vollendet heute Fräulein Mina Regale, Kronenstraße 3. — Frau Marie Durr, Durlach, Auerstraße 58, feiert heute ihren 85. Geburtstag.

Die Schwerbeschädigten-C-Ausweise müssen, wie die Stadtverwaltung mitteilt, verlängert werden, da die alten Ausweise ab 20. Januar auf der Straßenbahn nicht mehr gültig sind. Die Verlängerung bzw. Erneuerung kann beim Städt. Wohlfahrtsamt vorgenommen werden. — Der Verband der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Mühlburg, veranstaltet am Montag, 8. 1., 20 Uhr, im „Ritter“ eine Mitgliederversammlung. — Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte vom 19. 12. bis 1. 1. ein Großfeuer in Hagendorf (Palz), zw. Mittelfeuer (Barackenbrand) und vier Kleinf Feuer. Hinzu kommen noch 13 Hilfeleistungen der verschiedensten Art. — Im Karlsruher Jugendheim werden am heutigen Freitag, 19.30 Uhr, unter Leitung von Herrn Schwanker, Volkstänze gezeigt. — Am Samstag, 6. Januar, 16 Uhr, werden die „Oberuferer Dreikönigsspiele“ von der „Christengemeinschaft“ Karlsruhe aufgeführt. — Der „Gasterosten“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, Karlsruhe, veranstaltet am heutigen Freitag, 20 Uhr, in der „Bavaria“ einen Lichtbildervortrag „Halt, vom Naturfreund aus gesehen“. Referent: E. Roloff. — Die ADAC-Mitglieder treffen sich heute, Freitag, 20 Uhr, zum Besuch der Eisrevue in der Messehalle. — Die Mitglieder des Flugsportvereins treffen sich am Freitagabend im „Fürstenberg-Bräu“, Ecke Douglas- und Akademiestraße. — Die Landsmannschaft der Schlesier veranstaltet am morgigen Samstag, 20 Uhr, im „Weißen Röhl“ am Ruppurrer Tur eine Heimatabend. — Der Kleintierzuchtverein Karlsruhe-Grünwinkel veranstaltet am kommenden Samstag und Sonntag

Wie von den andern kriegsführenden Mächten, so wurde auch von deutscher Seite mit Flugblättern gearbeitet. Ob aber die deutsche Propaganda mehr Erfolg hatte, ist nicht erwiesen. Immerhin bestand in England — im Gegensatz zu Deutschland — kein Verbot, Flugblätter zu lesen, zu besitzen oder weiterzugeben. Die Strafen bei Verbreitung von Flugblättern kamen in Deutschland ungefähr denen für das Abhören von Feindsendern gleich: Es gab Zuchthaus, in milderen Fällen auch Gefängnis. In Karlsruhe kümmerte sich die Polizei nach den Luftangriffen wenig um dieses Propagandamaterial, und so kam es, daß man besonders in den Wäldern um die Stadt viele dieser Flugblätter finden konnte. Die Hauptzahl der unserer Stadt zugehenden Flugblätter gelangten nämlich nicht in die Stadt selbst, sondern wurden verweht und landeten im Hardtwald, Rheinwald, Bienwald, im Alb- und Pfälzland. — Die ersten Flugblätter des 2. Weltkrieges kamen von Frankreich teils noch durch Ballonabwurf zu uns. Der Druck und ihre Aufmachung war nicht auffallend (sie konnten mit Flugblättern des 1. Weltkrieges verglichen werden), und außerdem handelte es sich nur um wenige Exemplare, die in unser Gebiet niederkamen. Von den Engländern wurden in den ersten Kriegsjahren für den Flugblattabwurf kleine, mit Wasserstoff gefüllte Ballone verwendet, die sie bei westlichen Winden von Frankreich, ab 1940 dann von England selbst, aufsteigen ließen. Diese Methode bewährte sich aber nicht und wurde bald gänzlich eingestellt, da die Ballone ganz von der Windströmung abhängig waren. So kam es z. B. im Sommer 1941 vor, daß ein für Belgien bestimmter Ballon mit Flugblättern seine Last in Deutschland abwarf. Vielfach wurden damals auf den Flugblättern Berichte und Fotografien aus Zeitungen wie z. B. „Die Woche“, „Das Reich“ und der „Simplissimus“ wiedergegeben bzw. glossiert. Der „Völkische Beobachter“ u. a., der in seiner Ausgabe vom 10. Oktober 1941 als Überschrift schrieb „Der Feldzug im Osten entschieden“, bewirkte, daß diese Zeitung von alliierter Seite in Kleinformat abgedruckt und, an und für sich als Flugblatt unkenntlich, nach einigen Monaten wieder abgeworfen wurde. Im Laufe des Jahres 1942 fielen dann Broschüren wie „Die andere Seite“.

Ohne weiter auf die Reihenfolge der uns zugehenden Flugblätter einzugehen, kann man diese Sammlung in zwei Kategorien einteilen. 1. in die gewöhnlichen, d. h. leicht als Propagandaschriften erkennlichen Blätter und 2. in

Eine Frau weinte

Die Folgen mangelnder Kindererziehung, dargestellt an einem Prozeß

Das Leben mit seinen Süchten, der ungläublichen Massenstärke des Hungers, der sozialen Not fördert die Triebhaftigkeit. So gerät das Individuum in die Bedrohung strafrechtlicher Verfolgung. — Es bedürfte der Feder eines Zola, wollte man jenes düstere Milieu schildern, das aus Küche und Schlafraum besteht, in dem sieben Menschen unter den ärmlichsten Bedingungen hausen. Da ist Frau H., heute 56 Jahre alt. Ihr zweiter Mann war aus dem letzten Weltkriege nicht mehr zu ihr zurückgekehrt und hatte sich mit ihren vier Töchtern setzen lassen. Eine davon hat inzwischen geheiratet. Die anderen drei — im Alter von 16, 17 und 20 Jahren — besitzen uneheliche Kinder, und 2 befinden sich bereits erneut in schwangerem Zustand. Sie sind jene armen Geschöpfe, denen selbst das Erziehungshaus keinen sittlichen Halt mehr geben konnte, da sie von den dunklen Dingen des Lebens zuviel wußten. Innerlich und äußerlich verwahrlost, suchten sie sich ihre Götter in polnischen Wachbataillonen; Schmutz, Elend, Verkommenheit, Niedrigkeit, Armut und Arbeitslosigkeit ließen sie dort Genugung und Erfüllung finden, wo das höhere Amüsement beginnt. — „Unsere Mutter hat uns nie etwas zu sagen gehabt“, sagte gestern vor dem Schöffengericht die 20 Jahre alte verwahrloste Eilfriede. „Wenn sie nicht parierte, drohten wir ihr mit Schläge. Einmal habe ich sie sogar geschlagen!“ Das war in dem Falle mit dem 20jährigen Polen Kasimir O., den sie kennenlernte, nachdem der erste Kindevater sie sitzengelassen hatte und nach Mannheim gegangen war. Drei Wochen später war sie dann durch Kasimir in andere Umstände gekommen. Ihre Mutter hatte wohl versucht, den Polen aus ihrer Wohnung fernzuhalten. Dann aber resignierte sie. Vielleicht war sie des Streites müde, da alle ihre Töchter bereits uneheliche Kinder besaßen und sich immer wieder zu diesen Dingen bereitfanden. — Das Gericht warf nun Frau H. schwere Kuppelverf. vor. Die Angeklagte weinte, als sie eine Art Lebensbilanz machte. Eine dicke, herzkranke Frau, die als Fabrikarbeiterin und Reinemachefrau das Lebensnotwendigste ver-

dient. Es war eine schauerliche Sache, als man die jungen, schwangeren Mädchen im Gerichtssaal erblickte, deren Kinder im Zeugenzimmer schrien. Hier hätte Rilke nicht mehr die Schönheit der Armut gepriesen. Er hätte nicht von blassen Frauen gesprochen, sondern dieses soziale Prozedere an seinem bedeutungsvollsten Kern angepackt: der Erziehung, aus der nicht nur die geistige Leistung, sondern überhaupt nur die menschliche Existenz ihren Nährboden hat. Denn der Mensch ist kein Fertigfabrikat; entweder zerfällt sein Ich in die Stadien der sinnlichen Armut, oder es festigt sich an den guten Perspektiven. Aber wo sind jene in diesem Falle? — Der Pole beschwor, die Mutter habe ihm das Verhältnis mit ihrer Tochter gestattet. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis für Frau H. Das Gericht entsprach diesem Antrag. — Die Töchter gingen mit ihren Kindern gleichgültig davon. Was kümmert sie die Moral, die durch Armut und Lebenshungerei in ihnen abgetrieben worden ist? Nur die Mutter ging hinterher. Sie weinte immer noch. So leben sie alle mit uns und wir mit ihnen, jeden Tag, der oft eine Niederlage ist. — Können solche Menschen durch Fürsorge geholt werden? H. P.

Mit Optimismus ans Werk

Das traditionelle Neujahrstreffen der Stadtverwaltung

Bürgermeister, Beigeordnete, einige Stadträte sowie die Amtsverbände und der Betriebsräteausschuß der Stadt trafen sich in dieser Woche im oberen Konzerthausaal zum traditionellen Neujahrstreffen. Im Namen des erkrankten Oberbürgermeisters übermittelte Bürgermeister Heurich den Versammelten die herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr. Er wies einleitend auf den Alptrud der Kriegsgefahr hin, der aus allen Neujahrswünschen der Prominenten des abendständischen Kulturkreises herausgelungen habe und erklärte, man könne nur hoffen, daß doch noch eine Einigung mit Sowjetrußland zustandekomme. In einem kurzen Rückblick auf das verfllossene Jahr gab Bürgermeister Heurich dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß aus der bisher willkürlich als Siegerobjekt behandelten deutschen Nation ein unworbener Partner geworden ist. Für die Stadt Karlsruhe sei das verfllossene Jahr ein Jahr voller Arbeit gewesen. Die übergroße Mehrheit aller Mitarbeiter, der Arbeiter, Angestellten und Beamten haben ihre Pflicht erfüllt, und die Amtslieferanten seien mit lobenswerten Eifer vorangegangen und hätten in vielen Fällen mehr als ihre Pflicht getan. Was die Stadtverwaltung geleistet habe, sei durch die öffentlichen Stadtratsitzungen der Bürgerschaft weitgehend bekannt geworden. Im Namen aller wünschte der Sprecher dem Oberbürgermeister baldige Genesung und dankte ihm für seine aufopfernde Arbeit im Dienste der Stadt. Bürgermeister Heurich schloß seine Glückwunschsprache mit dem Versprechen, auch im kommenden Jahr zum Wohle der Bürgerschaft seine Pflicht zu erfüllen und für Frieden, Freiheit und Einheit in Deutschland einzutreten. — Als Senior der Anwesenden erwiderte Stadtdirektor Wittinger die Glückwünsche seines Vorgesetzten und dankte für die Anerkennung der Arbeit der städtischen Bediensteten. Neben großer Arbeit und viel Sorgen habe das Jahr 1950 auch Erfolge und Fortschritte gebracht. Auf „höhere Gewalt“ sei es zurückzuführen, wenn nicht noch mehr Erfolge erzielt werden konnten. Es gäbe, so fuhr Baudirektor Wittinger fort, auch in der gegenwärtigen Situation Gründe, die gegen einen aussichtslosen Pessimismus und gegen eine Angstpsychose sprächen. Zu einer erfolgreichen Arbeit gehöre

die getarnten, teilweise als regelrechte Zeitungen aber auch häufig als Reclamblättchen abgeworfene Broschüren. So z. B. wurde unter dem Deckmantel „Wie komme ich zur Kriegsmarine?“ (ein Merkheft für Kriegsfreiwillige), eine Broschüre abgeworfen, welche die Niederlage unserer U-Boote schilderte. Wie ein originalgetreues Reclamblättchen wird „Ein Volksgenosse antwortet Dr. Goebbels auf seine 30 Kriegsrartikel für das deutsche Volk“ gefunden. Auch „Im Namen des Deutschen Volkes“, die Geschichte der Männer des 20. Juli, erscheint unter einem Reclamblättchen.

Den Vogel schießt jedoch eine Reclam-broschüre von 110 Seiten ab, die mit der Überschrift „Krankheit rettet“ einen praktischen Ratgeber für Industriearbeiter und Soldaten enthält, nach der sie sich unter Vortäuschung der verschiedensten Krankheiten von ihrer Arbeitsstätte bzw. vom Heeresdienst drücken konnten. Neben den Zeitungen unter den Namen „Luftpost“, „Sternenbanner“ und „Nachrichten für die Truppe“, einer vierseitigen täglichen Zeitung, erschiene auch nachgeahmte Lebensmittelkarten, das „Führergeschenk für Fronturlauber“ und Soldatengeldscheine. Wohl am meisten bekannt waren die jeweils bogenweise nachgeahmten und abgeworfenen Reisemarken für Fleisch, Butter, Nahrungsmittel und Brot. Als eines der letzten Flugblätter tauchte auch bei uns der sogenannte „Passierschein“ auf, der, in deutscher, französischer und englischer Sprache verfaßt, die deutschen Soldaten sicher in und durch die Gefangenschaft bringen sollte.

Es ist hier nicht der Platz zu untersuchen, welche Wirkung die gegnerische Flugblattpropaganda im deutschen Volk hatte. Ein Erfolg in dem erhofften Sinne war sie sicherlich nicht, denn man hätte ja geglaubt, mit diesen Flugblättern und Schriften das gestrige Chetto, in dem sich Deutschland befand, sturmreif machen zu können. Fast schien es, als ob die Goebbelschen Gegengifte, die an allen Haus- und Ruinenwänden angebrachten Pat-Männer wirkungsvoller waren. Einzig der Mutterwitz konnte sich an dieser Darstellung erfreuen, aber das war kein Erfolg der gegnerischen Propaganda. Die „Feindpropaganda“, unter welchem Stichwort sie

in Deutschland bekannt war, änderte jedenfalls ebensowenig an der tatsächlichen Lage wie das Verbot ihrer Weiterverbreitung.

Daß nun außer den hier erwähnten Flugblättern noch andere Arten über und in der Umgebung von Karlsruhe niederging, ist selbstverständlich. Tausende Blätter der Sammlung sind außerdem nicht in dieser Zusammenfassung erwähnt worden, ohne daß sie darum weniger interessant wären. Wenn ein Karlsruher Bürger nun heute eine Sammlung von rund 150 verschiedenen Flugblattarten besitzt, so zählt diese Kollektion neben den traurigen Andenken, die der Krieg uns hinterlassen hat, doch vielleicht zu den wenigen interessanten Kriegserinnerungen. — ser.

Ein neues Conradin-Kreutzer-Bild

Der neugestaltete Vortragssaal im Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstraße 14, erhielt zu dem bereits vorhandenen Bildschmuck eine wertvolle Bereicherung. Ein Gönner des Volksbildungsvereins (Conradin-Kreutzer-Bund) überreichte ein Ölgemälde, das Conradin Kreutzer in seinen jüngeren Lebensjahren darstellt. Im Rahmen einer aus Anlaß der Überreichung des Gemäldes veranstalteten Feierstunde dankte Vorsitzender K. Ph. Weber dem Spender und gedachte der Gefallenen und Vermissten des Vereins, Chormeister Wilh. Raupp leitete den gemischten Chor der Jugendgruppe und den Männerchor des Vereins. Der stellvertretende Vorstand Stutz gab in seiner Ansprache dem Wunsche Ausdruck, daß sich das neue Jahr als ein Friedensjahr bewähren möge.

Mit Optimismus ans Werk

Das traditionelle Neujahrstreffen der Stadtverwaltung

nun einmal ein gesunder Optimismus, und mit ihm würden die städtischen Bediensteten im neuen Jahr ihren Dienst versehen. Der Sprecher schloß mit dem Wunsche auf eine baldige Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes.

Süddeutscher Rundfunk

Freitag, 5. Januar 5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik von Schubert, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.30 Musik zum Feiernabend, 20.05 Symphoniekonzert, 22.05 Tanzmusik, 23.15 Zur Unterhaltung. Südwertfunk sendet... Freitag, 5. Januar 5.00 Frühmusik, 6.10 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalische Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feiernabend, 20.00 Scheinwerfer auf 21.00 Franzos. Orchestermusik, 22.30 Johann Sebastian Bach. Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter: A. Chefredakteur u. Wirtschaft: Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen: A. Spiegel der Heimat; E. Doerrschuck; Lokale: J. Werner; Karlsruhe Land: Ludwig Armer; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Original-Manuskripten mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 v. 1. 50 gültig.

SPORTTEIL der BNN

Mühlburg hat eine 5:2 Niederlage wettzumachen

Die höchste Niederlage, die der VfB in der Vorrunde einstecken mußte, bezog er in Mannheim gegen den VfR. Die Mannheimer, die in dieser Saison sich als sehr formstark erwiesen, gastierten am Sonntag zum Rückspiel in Karlsruhe. Falls der VfB an die Leistungen des vergangenen Sonntags anknüpfen kann, dürfte der VfR nur geringe Chancen haben. Da Mühlburg am darauffolgenden Sonntag Darmstadt ebenfalls auf eigenem Platz empfängt, sollte ihm gegenüber den Verfolgern ein Vorsprung gelingen. In Frankfurt wird der Deutsche Meister von der Eintracht geprüft. Es ist anzunehmen, daß den Stuttgarter mindestens ein Unentschieden gelingt. Auch die Spielvereinigung Fürth, die auf eigenem Platz den FSV bezwingen sollte, mußte unter den Siegern sein. Der FC Nürnberg gastiert bei Waldhof, das bedenkenlich in die Abstiegszone geraten ist. Die Leistungen der Mannheimer waren aber besser, als ihr Tabellenplatz besagt, und auf dem Platz des Gegners dürfte dem FC Nürnberg kaum ein Erfolg beschieden sein. Ein schwerer Kampf steht auch Schweinfurt, das gegen 1890 in München bestenfalls zu einem Unentschieden kommen dürfte. Im Augsburger Lokalspiel BCA gegen Schwaben ist eine Vorhersage sehr schwer zu treffen. Der am Tabellenende stehende BC kann sich nur noch durch eine Gewaltleistung retten, während die Schwaben einen guten Mittelplatz einnehmen. Auch Neckarau hat Abstiegssorgen, das mit der gleichen Leistung wie in Nürnberg gegen Offenbach einen Erfolg verzeichnen könnte. Offen ist der Ausgang im Spiel der Neulinge Darmstadt gegen Reutlingen, während Singen auf eigenem Platz von den Münchener Bayern kaum zu bezwingen sein sollte.

Tabellenführer Cham in Pforzheim

Cham, das auf Grund des besseren Torverhältnisses die Tabelle der zweiten Liga anführt, trifft am Sonntag in Pforzheim auf einen sehr schweren Gegner, der mit Schrädl stark genug sein könnte, um einen erneuten Tabellenwechsel herbeizuführen, zumal die Stuttgarter Kickers den ASV Durlach auf eigenem Platz empfangen und vermutlich zu beiden Punkten kommen werden. Jahn Regensburg ist gegen Konstanz klarer Favorit. Ob Bayern Hof in Wiesbaden gewinnt, ist fraglich; dagegen müßte Bamberg in Tübingen zu den Punkten kommen. Viktoria Aschaffenburg ist auf eigenem Platz stärker einzuschätzen als Wacker München; ebenso müßte Freiburg zu Hause ein Sieg gegen Kassel gelingen. Offen ist der Ausgang der Begegnung Straubing gegen Ulm, während Bäckingen als sicherer Sieger gegen Arheilgen erwartet wird.

Nur ein Spiel in der Amateurliga

In der nordbadischen Amateurliga müssen noch einige Spiele zum Abschluß der Vorrunde nachgeholt werden. Rohrbach empfängt den KfV, der nach anhaltender Formverbesserung auch auf dem Platz des Gegners zu den Punkten kommen müßte.

Hucks - Duke nur unentschieden

Beim „Tag der Fighter“ in der internationalen Berufsboxveranstaltung in München erzwang Dieter Hucks (Berlin) am Mittwochabend gegen den Mittelgewichtler Johnny Duke (USA) nur ein Unentschieden. Der Kampf bot keinen Höhepunkt und blieb farblos. Erst auf ein Pfeifkonzert der Besucher wurde der Berliner von der neunten Runde an etwas lebhafter. Die mit Spannung erwartete Halbschwergewichtsbegrenzung zwischen Hans Baumann (Duisburg) und Don Lee (USA) endete ebenfalls unentschieden. Heinz Gorczyza (Berlin) zeigte vor dem deutschen Leichtgewichtsmeister Hans Häfner (Bamberg) wenig Respekt, doch konnte er die Niederlage nach Punkten nicht entgehen. Einstimmiger Punktssieger wurde auch

Keine Handballspiele am Sonntag!

Wie der badische Handballverband uns kurz vor Redaktionsschluß mitteilt, fallen am Sonntag, den 7. Januar, infolge der schlechten Platzverhältnisse die Verbandsspiele aller Klassen aus.

Louis siegte durch technischen KO.

Vor 13 000 Zuschauern siegte der „braune Bomber“ Joe Louis in Detroit über den Schwergewichtsboxer Freddie Besore durch technischen K.O. in der vierten Runde. In dem Kampf, der über zehn Runden angesetzt war, bot Louis ein Bild wie in alten Tagen. Schon in der ersten Runde landete der wild schlagende Louis eine Reihe von Geraden am Kopf seines Gegners, dem das Blut in Strömen aus der Nase floß. Von der zweiten Runde an spielte Besore praktisch nur noch die Rolle eines Punching-Balls, der von Louis durch den Ring gejagt wurde. Ein verheerender Schlag in der dritten Runde brach ihm das linke Auge. In der vierten Runde griff der Ringrichter ein und beendete den Kampf, um den völlig zusammengeknallten Besore vor weiteren Verletzungen zu bewahren. Von den 41 000 Dollars, die durch die Eintrittsgelder zusammengekommen waren, erhält Louis 40% zuzüglich weiterer 1000 Dollar für die Fernsehübertragung des Kampfes.

Finlandspiel noch nicht spruchreif. Nach der Stuttgarter Begegnung mit der Schweiz wird der Deutsche Fußballbund (DFB) wahrscheinlich das nächste Länderspiel gegen Finnland in Berlin austragen lassen. Die Verhandlungen schweben noch.

Ringer-Länderkampf Baden-Schweiz in Karlsruhe

Am Samstag wird erstmalig nach dem Krieg die Schweizer Ringer-Nationalmannschaft auf deutschem Boden antreten. Gegner ist die badische Vertretung in Karlsruhe, die am Samstag, 17. Uhr, im Passage-Palast alles aufbieten muß, um eine Niederlage zu vermeiden. In der Schweiz wird Freistil bevorzugt und deshalb kann man über die unteren vier Klassen im Freistil ausgetragen, während die vier schweren Gewichtsklassen im griechisch-römischen Stil durchgeführt werden.

Die Schweizer Nationalmannschaft wurde nach einem mehrjährigen Lehrgang wie folgt aufgestellt: Fliegengewicht: Geiser, Zürich; Bantamgewicht: Wiedmer, Zürich; Federgewicht: Coppat,

Einweihung der Nordschwarzwaldschanze

Über 50 Springer der bayerischen Sonderklasse und der Elite des Schwarzwaldes werden beim Eröffnungsspringen am Sonntag, den 7. Januar, auf der nun fertiggestellten Nordschwarzwaldschanze bei Freistil starten. Die Schanze erhält um elf Uhr ihre Weihe. Anschließend folgt das Eröffnungsspringen. Sonderzüge der Bundesbahn mit Anschluß an Omnibusse sorgen für eine reibungslose Zufahrt.

Zürich; Leichtgewicht: Nydegger, Bern; Weltgewicht: Schaad, Genf; Mittelgewicht: Schmed, Zürich; Halbschwergewicht: Rusterholz, Zürich; Schwergewicht: Ladon, Freiburg.
Der Badische Schwergewichtverband setzte für die Freistilkämpfe die besten Ringer ein, ohne Rücksicht, ob sie Landesmeister sind oder nicht. Fliegengewicht: Seibel, Brötzingen; Bantamgewicht: Klink, Karlsruhe; Federgewicht: Spatz, Mannheim; Leichtgewicht: Schäfer, Mühlburg; Weltgewicht: Seeburger, Bruchsal; Mittelgewicht: Eppel, Ketsch; Halbschwergewicht: Rupp, Sandhofen; Schwergewicht: Broß, Brötzingen.

Unser Tip

VfB Mühlburg - VfR Mannheim	1 1
Waldhof Mannheim - 1. FC Nürnberg	1 0
FC Singen 04 - Bayern München	1 0
VfL Neckarau - Kickers Offenbach	1 2
Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart	0 2
Spvgg Fürth - FSV Frankfurt	1 1
1890 München - Schweinfurt 05	0 1
BC Augsburg - Schwaben Augsburg	2 0
Alemannia Aachen - Schalke 04	2 1
1. FC Pforzheim - ASV Cham	1 2
Spvgg Erkenschwick - Borussia Dortmund	2 2
SV Wiesbaden - Bayern Hof	1 1
FC Freiburg - Hessen Kassel	1 1
Stuttgarter Kickers - ASV Durlach	1 1

Wer kann gewählt werden?

Kleiner Knigge zur Stadtratswahl

Bedienstete der Stadtverwaltung können dem Stadtrat nicht angehören

Am 28. Januar 1951 findet bekanntlich die Stadtratswahl statt. Von den insgesamt 48 Stadträten werden 24 neu gewählt; die übrigen sind vor drei Jahren auf sechs Jahre hinaus in ihr Amt gewählt worden. Veränderungen können sich also lediglich hinsichtlich der Stadträte ergeben, die seinerzeit nur auf drei Jahre gewählt worden waren.

Zur Stadtratswahl hat der Oberbürgermeister eine Reihe von technischen Einzelheiten mitgeteilt, denen wir nachstehend die wichtigsten entnehmen:

- Auflegung der Wählerlisten.** Die Wählerliste (Wahlkarte) liegt vom 7. bis 13. Januar bei der Wahlgeschäftsstelle, Otto-Sachs-Straße 5, zur Einsicht auf, und zwar werktags von 8 bis 18 Uhr und sonntags von 8 bis 12 Uhr. Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann unter Vorlage der erforderlichen Beweise die Berichtigung beantragen.
- Wahlberechtigung.** Wahlberechtigt ist jeder deutsche Staatsangehörige, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde wohnt und nicht aus besonderen Gründen von der Wahlberechtigung ausgeschlossen ist. Wer infolge von Kriegserlebnissen seinen Wohnsitz aufgeben mußte, erhält die Wahlberechtigung nach Rückkehr in die Stadt sofort wieder.

Ein Auto-Cocktail

Wie gefällt es Ihnen, diese eigenartige Kreuzung zwischen Cabriolet und Rennwagen? Nicht schlecht, nicht wahr! Dabei ist es gar nicht so schwer, zu einem solchen Fahrzeug zu kommen. Es geht nach einem ganz einfachen Rezept: Man nehme etwas Basteltalent, würze es mit einiger Fachkenntnis und mische diese Substanzen im richtigen Verhältnis untereinander. Daraufhin kaufe man sich ein altes Auto, nicht



gar zu alt natürlich und demontiere alles, was man von außen sieht; denn nur das nackte Knochengestell ist verwendbar, müssen Sie wissen. Dem Autogestirpe streife man alsdann eine neue Blechhaut über, die selbstverständlich vorher mit Hilfe von Hammer und Zange, Niete und Schweißbrenner in die gehörige Form gebracht werden muß. Schließlich wird das Ganze mit einem beliebigen Lack überzogen und nach Wunsch mit Chromgestänge verziert. Gar nicht übertrieben schwer, das werden Sie doch zugeben. Ein paar hundert Arbeitsstunden sind dann allerdings schon notwendig. Der

3. **Wahlscheine.** Für die Ausstellung eines Wahlscheins ist die Wahlgeschäftsstelle zuständig. Wahlscheine können ab 15. 1. bei dieser Dienststelle angefordert und abgeholt werden. Schlußtermin für die Entgegennahme von Wahlscheinanträgen ist der 26. Jan., 16 Uhr.

4. **Einreichung der Wahlvorschläge.** Die Wahlvorschläge können von Montag, den 8. Jan., bis Montag, 15. Jan., 19 Uhr, beim Oberbürgermeister eingereicht werden. Ein Wahlvorschlag darf höchstens 24 Bewerber enthalten und muß von mindestens zehn in Karlsruhe wohnhaften wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein. Die für die Wahlvorschläge verantwortlichen Parteien und Wählervereinigungen müssen spätestens mit Einreichung des Wahlvorschlags bei der Stadthauptkasse einen Vorschubbetrag in Höhe von 600 DM einzahlen. Dieser Vorschub wird zurückbezahlt, wenn mindestens ein Kandidat des Wahlvorschlags gewählt wird.

5. **Wahlbarkeit.** In den Stadtrat kann gewählt werden, wer am Wahltag wahlberechtigt und an der Ausübung der Wahlberechtigung nicht behindert ist, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, die Wahlbarkeit durch Spruchkammerentscheid nicht verloren hat und wem die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht aberkannt ist. Nicht in den Stadtrat gewählt werden können Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadtverwaltung sowie der Aufsichtsbehörde.

Karlsruher Filmschau

Les Visiteurs du Soir

Sondervorstellungsreihe der Kurbel
Dieser Film Marcel Carné wurde 1942 in Paris erstausgeführt und erregte Aufsehen und Bewunderung — bei den Parichern sowohl wie den deutschen Besatzungsangehörigen. Jetzt, einige Jahre und mehrere Legendenfilme später, ist die Verzauberung, in die uns der Film damals versetzte, nicht mehr so tief. Trotzdem, dieses Märchen von der zerstörenden Macht des Teufels, die der Allgewalt der Liebe kläglich weichen muß, gesetzt in die Minnesängerzeit des französischen Südens, ist mit Zartheit und feinem Gefühl verfilmt. Vielleicht ist das Tempo, das erforderlich zur Spannungserregung ist, zu sehr Opfer der schwerwütigen Süße geworden, die von dem Minnehelden auf die ganze Handlung einzufangen scheint. Vielleicht sind auch die Übergänge aus Wirklichkeit in Traum und Jenseitigkeit nicht immer weich genug. Nichts destoweniger — „Les Visiteurs du Soir“ ihrerseits zu besuchen, ist zweier Nacht- oder Morgenstunden schon wert. Den Teufel von so zarten Gefühlen gebannt zu sehen, dazu haben wir heute selten genug Gelegenheit. b.

BNN-Briefkasten

E. H. (539a). Die Invalidenversicherung muß nicht den vollen Betrag zahlen, da gemäß § 1254a RVO den Hinterbliebenen eines Versicherten, der Beiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung entrichtet hat, nur die Leistungen der Angestelltenversicherung zuzüglich eines Steigerungsbetrags der Invalidenversicherung zustehen.

H. P. K. (574). Machen Sie den Besitzer des Ruinegrundstückes hartbar. Sprechen Sie deswegen auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts vor.

N. N. (573). Wenn das Gesetz im Amtsblatt veröffentlicht worden ist, wird es als rechtsverbindlich betrachtet. Einsicht in Amtsblätter gewährt Ihnen jede behördliche Dienststelle.

...nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

WURSTWAREN		KOLONIALWAREN		GEMÜSE - OBST	
Fleischkäse 100 g -27		Weizenmehl 500 g -28		Weißkraut 500 g -08	
Fleischwurst 100 g -28		Weizengrieß 500 g -33		Rotkraut 500 g -13	
Krakauer 100 g -35		Haferflocken 500 g -40		Zwiebeln 3 Pfund -35	
Mettwurst 100 g -45		Grüne Erbsen 500 g -40		Datteln lose 100 g -27	
Salami 100 g -49		Weißer Bohnen 500 g -42		Orangen 500 g -32	
Schinken gekocht . 100 g -60		Pflaumen getrock. 500 g -95		Mandarinen 500 g -40	
KÄSE - FETTE		TEIGMAREN		FISCHWAREN	
Schmelzkäse 20% 100 g -22		Gemüse-Nudeln 500 g -50		Bismarckheringe Stück -19	
Edamer Käse 20% 100 g -25		Faden-Nudeln 500 g -53		Heringssalat 100 g -25	
Dän.Gouda 30% 100 g -33		Hörnchen 500 g -50		Bratheringe 2 Stück -39	
Dän. Vollfettkäse 100 g -39		Spätzle 500 g -53		Fetheringe i. Tom u. Öl Dose -55	
Tafel Margarine 500 g -93		Riebele 500 g -49		Seelachs i. Scheib., i. Öl, 100g -60	
Schweineschmalz 500 g 1.40		Spaghetti 500 g -53		Salzdillgurken große, 3 Stück -29	

Oberhaardier Rotwein Liter 1.05	Frische hell. Trinkeier Klasse D 10 Stück 1.95
Oberhaardier Weißwein Liter 1.05	Gemischt. Marmelade 500 g -68
Liebfrauenmilch Liter 1.35	Holst. Tafel-Syrup 500 g -49
Deutsch. Wermutwein Liter 1.85	

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art

Temagin

1-2 Tabl. lindern schon in kurzer Zeit die Schmerzen, heben das Wohlbefinden und beseitigen das Krankheitsgefühl. Temagin fördert die Durchblutung und den Abtransport abgelagerter Krankheitsstoffe.

Temagin

Nicht zuverlässig. 10 Tabl. DM - 90 in allen Apotheken.

1901 1951

50 Jahre Erdal

Schuhpflege

Erdal Rotfrosch

Seit 50 Jahren das ideale Schuhpflegemittel für Millionen von Hausfrauen

BNN Anzeigen-Annahme

BRETTE

leibt nur noch

Alfred Wolf, Aml. Vordrucke

Pforzheimer Straße 7, Telefon 398
direkt am Marktplatz

Stellen-Angebote

Nie Original-Zugnisse einsehend

Großhandlung in Bäckerel- u. Konditoreibedarf sucht

Reisenden

Nur erste Kräfte m. nachweisbarem Erfolg wollen sich melden. ☐ u. K 1434 K an BNN.

Auto-Elektriker u. Auto-Lackierer per sofort gesucht.
Autohaus Opel, Ritterstr. 13/17.

Schreiner, Spritzlackierer, Polierer u. Polierinnen, die an Radiogeräten und Kleinmöbel gearbeitet haben, stellt ein. Dipl.-Ing. Hr. Groß, Khe., Erzberger Str. 117

Perf. Stütze in gut bürgerl. Haush. (2 Pers.), nicht unt. 35 J., p. 15, 1. sept., 1. 2. 51 ges. ☐ 9929 BNN.

Selbständ. Mädchen, ehrl., brav, sofort gesucht. Metzgerei Sieber, Scheffelstraße 62

Zuvert., selbst. Hausgehilfin mit Kochkenntnis in Metzgereihaus-hall auf sof. ges. ☐ 9912 BNN.

Stellen-Gesuche

39. Herrenträger sucht sich zu verändern. ☐ unter 9915 an BNN.

Kfz.-Meister, perf. in sämml. Typen, sucht sich zu verändern. ☐ unter 9917 an BNN.

Achten Sie bitte

darauf, daß Ihr Angebot, welches Sie auf eine Zifferanzeige an uns einreichen, mit der richtigen Ziffer-Nummer versehen ist.

NEUESTE NACHRICHTEN

Anzeigen-Abteilung

LIES MEHR

den Heimatkalender Der Badische Hausfreund 1951

130 Seiten Umfang, zweifarb. Kalendarium, Kunstbeilagen, Astrolog. Prognosen, Novellen und Kurzgeschichten bekannter Autoren Bauernregeln usw.

Preis: DM 1.20

Bestellen Sie bitte bei unseren Zeitungsträgerinnen u. Agenturen oder beim Buchhandel

Badische Neueste Nachrichten

Familien-Nachrichten

+

In den Frieden Gottes ist eingegangen, nach einem Leben, ausgefüllt bis zur Neige mit Arbeit und Sorge für die Seinen, mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Friedrich Groh

Schneidermeister

im Alter von 68 Jahren

In christlicher Trauer:

Maria Groh geb. Abt
Berthold Groh, Schneidermeister
und Frau Edith geb. Hamp
Hans Frause, Reichsbahrat
und Frau Cäcilie geb. Groh
Albert Groh
Irmgard Groh
Anni Groh geb. Mohr
und 4 Enkelkinder

Karlsruhe, den 3. Januar 1951
Vincentiusstraße 8

Beerdigung Samstag, 6. Januar, 10.30 Uhr, Erstes Seelenamt
Montag, 8. Januar, 7.45 Uhr, St. Elisabeth.

Bitte keine Beileidsbesuche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe traubensorgliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Franziska Monika Mayerhofer, Wwe.

geb. Emmert

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller Trauer:
Dr. Franz Mayerhofer
und Angehörige

Philippburg, Rote-Tor-Straße 48, den 3. Januar 1951.
Einsegnung in Philippburg am 5. Januar, um 11 Uhr, anschließend Überführung nach Karlsruhe und Beisetzung auf dem Hauptfriedhof am 5. Januar, um 13.45 Uhr.

Nachruf

Emil Gawein

Maschinenschlosser

Ist durch einen raschen Tod aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der nahezu 40 Jahre in unserem Geschäft tätig war. Ehre seinem Andenken.

Betriebsführung und Arbeitskammeraden der Fa.
Wilhelm und Kuno Stöber
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau.

Karlsruhe, den 4. Januar 1951.

STATT KARTEN

Für die uns untätlich das Hinscheiden unserer lieb. Mutter

Frau Luise Mundle Wwe.

geb. Haussmann

erwiesene Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Siegel für seine tröstlichen Worte.

In stiller Trauer:
Familie Otto Mundle, Ing.
Familie Dr.-Ing. Joh. Fiedle,

Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 17.

STATT KARTEN

Gott der Allmächtige hat in den Morgenstunden des 5. Januar 1951 meinen geliebten, treusorgigen, Gatten, meinen lb. Vater, uns. Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Hitzfeld

im schwerer Krankh. i. A. v. 46 Jahren zu sich gerufen.

In tiefer Trauer:
lea Hitzfeld Wwe., geb. Windbiel,
u. Kind Monika
nabst Anverwandten.

Khe.-Weierfeld, 3. Jan. 1951.
Links der Alb 10.
Beerd.: Samst., um 14 Uhr, auf d. Friedhof in Khe.-Rüppurr.

Es ist immer noch nicht genügend bekannt,

daß wir bei Aufgabe einer Familienanzeige 50% Nachlaß gewähren!

Machen Sie von diesem günstigen Angebot regen Gebrauch in der meistgelesenen Familienzeitung

NEUESTE NACHRICHTEN

Unser Wochen-Angebot

Gefrierkonserven:	Wurstwaren:
Zwetschgen 500 g Pkg. -.45	Schwartenmagen weiß und rot 100 g -.25
Aprikosen 800 g Pkg. 1.25	Fleischwurst im Ring 100 g -.26
Erdbeeren 800 g Pkg. 2.60	Leberkäse 100 g -.28
Bredbohnen 400 g Pkg. -.75	Schinkenwurst 100 g -.35
Gurkensalat 600 g Pkg. -.85	Große Mettwurst 100 g -.45
Spinat 700 g Pkg. -.90	Mettwurst in Enden ca. 200 g . . . Stck. -.70
Orangen 3 Pfd. -.95	Manda- 2 rinen Pfd. -.85
Margarine 500 g -.98	Seelachsschnitzel 100 g -.30
Pflanzen-Margarine 500 g 1.10	Seelachs in Scheiben 100 g -.60
Speiseöl 500 g 1.42	Fettbücklinge 500 g -.65
Kalkeier C 10 Stck. 1.72	Salzheringe groß 10 Stck. 1.08
1950er Ihringer Weisberbst Baden 1/2 Fl. o. Gl. nur 1.40	1950er Winkler Bienenberg Rheingau 1/2 Fl. o. Gl. nur 1.50

HÖLSCHER

LEBENSMITTEL ABTEILUNG

KARLSRUHER Film-THATER

Heute

Skala Durlach Ab heute: „SCHWARZWALDMÄDEL“. Der Farbfilm, d. man geseh. haben muß! 15, 17, 19, 21

KALI Durlach Ab heute: Tagl. 15, 17, 19, 21 Uhr: „EIN MÄDCHEN MIT BEZIEHUNGEN“.

MT Durlach Ab heute: „DAS MÄDCHEN AUS DER SÜDSEE“ mit Angelika Hauff. Anfang Sonntag: 14.00, 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Die Kurbel Heute und bis auf weiteres vorm. 11 Uhr: „BAMBI“, das beglückende Erlebnis.

Die Kurbel Heute Fr., 5. Samst., 6. Sonnt., 7. 1., 23 Uhr: „UNTER DEM KREUZ DES SÜDENS“. Ein Abenteuerfilm, der packt und erregt.

ACHTUNG! Ab heute täglich 23 Uhr: Harry Baur's Weltrevue

PALI „Rasputin“ - der Dämon des Zaren
Der dämonische Herrscher über alle Frauen! Frauenverführer! Betrüger! Heiliger!

SCHAUBURG

Ab heute

Khe., Marionstr. 14, Tel. 7924

15 - 17 - 19 - 21 Uhr

ERROL FLYNN, der „König des Wilden Westens“, der unvergessene „Herr der 7 Meere“ in einem neuen großen Abenteuerfilm nach ihrem Geschmack

Goldschmuggel nach Virginia
mit Miriam Hopkins, Randolph Scott, Humphrey Bogart u. a.

Ein Film, wie Sie ihn sich wünschen: Abenteuer, Liebe, Spannung, Sensation und Humor.

Sonntag vorm. 11 Uhr: „MENSCHEN UNTER HAEM“. Ein abenteuerlicher Film von Dr. Hans Hars. Sa. 15 u. 23, So. 13 Uhr: „HINTER SCHLOSS U. RIEGEL“. Urkom. Grotleske m. Dick'u. Doof



Die KURBEL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Riesengroß ist die Begeisterung!
Riesengroß ist der Erfolg!
Wir verlängern die 2. Woche

Die Dritte von rechts

DIE SENSATION DER DEUTSCHEN FILM-REVUE

Karlsruhe, Kriegsstraße 80, Haltest. Markthalle, Tel. 572

SARONDELL Bitte Anfangszeiten beachten
12.30 - 14.40 - 16.50 - 19.00 - 21.15

Die große Nachfrage und die begeisterte Aufnahme veranlassen uns diese entzückende deutsche Filmkomödie bis einschließlich Sonntag zu verlängern!

„Das doppelte Lottchen“

nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner mit Antje Weisgerber, Peter Mosbacher, Isa und Jutta Günther

Regie: Josef von Baky Musik: Alois Melichar

Prozessstimmen:
„Zwei vergnügliche Stunden besinnlicher, wahrhaft unbeschwert und fröhlich machender Unterhaltung“ (BNN).
„Diesmal hat Gelselgasteig wirklich Hollywood um ein paar Nasenlängen geschlagen!“ (AZ).
„Es gab einen Publikums- und Filmertag, wie ihn selbst große Kollegen des Films in der Bundeshauptstadt noch nicht erlebt“ (Essener Tagblatt).
„Lassen Sie Ihre Braut sitzen, Ihren Mann warten, Skatabend Skatabend und Stenokurs Stenokurs sein! Es lohnt sich...“ (Film- und Mode-Revue).

2. Woche verlängert!

PALI

Ein farbiger Reigen - wie ihn noch keiner sah!

Farben-prächtige Wasserrevuen, mitreißende Musik, schöne Frauen -

Versäumen Sie nicht diesen Film

Ein Triumph des Farbfilms!

Sonntag, vorm. 11 Uhr, der vielen Nachfragen wegen nochmals „LIED DER WILDBAHN“
Ein Tierparadies von unvorstellbarer Schönheit
Jugendliche halbe Preise

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285
DAS THEATER DES WESTENS

Freitag bis Montag 15, 17, 19, 21 Uhr

Der Theodor im FUSSBALLTOR

Theo Lingen, Hans Moser in diesem besten einmaligen Sportlustspiel, in dem Lachen und Fröhlichkeit die Parole ist, bei der jeder 2 Stunden sich köstlich über diesen Klamauk amüsiert.

Samstag und Sonntag 13 und 23 Uhr 4 Sondervorstellungen „Die Hölle von Oklahoma“

ATLANTIK Täglich: 15.00 - 18.00
Durlacher Tor 21.00 Uhr

Das filmische Ereignis des Jahres!
Ingrid Bergman in dem großen Farbfilm
„Johanna von Orleans“

RESTAURANT RHEINHOF Inh. L. u. H. Notti
Kaiserallee 86, Haltestelle Philippstr., Linie 1, 2 u. 7.
Jeden Samstag Kappenaabend mit Tanz

ULI Ettlingen

Freitag - Montag

„EPILOG“

m. Arno Assmann, P. Hörbiger, C. Raddatz, Hilde Hildebrand u. a.

Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 Uhr und Montag 18.15 Uhr:
„TOM MIX“ II. Teil „Die Vergeltung“.

Dienstag - Donnerstag: „NACH DEM STURM“ mit Marie Harell.

Großes Faschingstreiben

Morgen 20 Uhr

bei **Nagel** im „Ketterer“
am Hauptbahnhof

Es gibt wieder die vorzüglichen Weißwürst!

Reisebüro **PIECK**
Fahrt nach Breitenbrunn am 6. u. 7. Abfahrt nicht wie angegeben 7 Uhr, sondern 14 Uhr.

Omnibus-Hirsch
Hundseck-Untermarkt
Sonntag, 7. 1. Abf. 7.00, DM 6.—
Anmeldung: Sport-Hofmann und telefonisch 4177 Omnibus-Hirsch.

Am Sonntag, den 7. Januar, mit Sportmüller-Omnibus auf die **Hundseck** zum Ski-Springen
Fahrpreis 6.—, Karten bei **SPORTMÜLLER**
Waldstraße 26 bei Café Museum

Sport-Fahrt nach Hundseck
Sonntag, 7. 1. 51, Abfahrt 6.45 Uhr
Fahrpreis 6.—, Sport-Freundlieb.

Sonntag, den 7. Jan. 1951:

Skifahrt

nach Untermarkt und zurück
la Omnibus. Fahrpr. 5.— DM.

Sport-Leidemann
Karlsruhe, Kriegsstraße 80, Haltest. Markthalle, Tel. 572

Antliche Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim
Die Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

Antische Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

Antische Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

Antische Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

Antische Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

Antische Bekanntschaften
Stadt Kornwestheim (21 000 Einw.) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine **Sammelschule** (Volks-, Ober- u. Berufsschule) einen **Wettbewerb**

cus. Zugelassen zur Teilnahme sind alle in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern ansässigen oder geborenen Architekten, Ausgesetzt sind

ein 1. Preis von 4000.— DM
ein 2. Preis von 3000.— DM
ein 3. Preis von 2000.— DM
4 Ankaufe zu je 1500.— DM
3 Ankaufe zu je 1000.— DM
Anrechnung d. Preisverteilung bleibt vorbehalten.

Das Preisgericht setzt sich aus 15 Pers. zusammen, unter denen Professor Dr.-Ing. h. c. Paul Bonatz, Stuttgart-Istanbul, Professor Martin Elsaesser, Stuttgart.

Die Unterlagen für den Wettbewerb können beim Stadtbauamt Kornwestheim gegen Einsendung eines Betrages von 20.— DM bezogen werden. Der Betrag wird bei Einreichung eines den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurfs zurückgestellt.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. März 1951 einzureichen.
Bürgermeister Dr. Schulz.

WIR FAHREN in den WINTER

Mit der guten **Laengerer**-Ausrüstung!

Durch neuen Wareneingang haben Sie wieder eine reiche Auswahl

QUALITÄTSSKI DER FABRIKATE „KNEISSL“
„Marius-Eriksen“, „Hoizner“ und „Laupheimer“
64.— 81.— 83.— 92.— 120.—

SKISTIEFEL DER FABRIKATE „REITER“ U. „RABE“
59.— 65.— 69.— 79.— 98.—

ANORAKS FÜR DAMEN UND HERREN
26.— 34.— 38.50 48.— 56.—

SKIHOSEN FÜR DAMEN UND HERREN
28.— 38.— 45.— 59.— 63.—

SKIHEMDEN IN REINER BAUMWOLLE
10.20 12.50 13.50 15.50 16.75

SEGELTUCHFAUSTL UND WOLLHANDSCHUHE
3.45 3.85 4.40 4.90 5.30

TRENCHCOATS mit ausknöpfbarem Futter für Damen und Herren
85.— 98.— 110.— 120.— 176.—

Ledermäntel für Damen und Herren

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669

DEB. Sportfachmann - die Zeitungen wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 — Filiale: Kaiser-Allee 7
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Möbelkauf

18 Monatsraten wo?

Nur klar, doch nur bei der Ausstattungsge- m. b. H. für Wohnung und Haus. Holzminde 263 / Wasser Geringe Anzahlung Schnelle Lieferung Küchen, Schlafzimmer - Einzelkleiderschränke 120, 160, 180 cm, Wohn- und Speisezimmer, Polster- und Einzelmöbel, Nähmaschinen, Teppiche und Laufer, Radiogeräte, Herde, Ofen, Waschmaschinen, Kinderwagen, Porzellan und Bestecke in jeder Preislage für jeden Geschmack - Niedrige Verkaufspreise. Verlangen Sie kostenlos unverbindl. Angeb. Anschrift genügt. Der öffentl. Landessparkasse (Möbelpartie) angeschlossen. Finanzierung auch durch Großbank möglich.

Steppdecken
von Selbsthersteller preiswert, schnell, große Auswahl.

Neue Preise: Steppdecken-Nähen DM 10.50, Daunendecken-Nähen DM 15.—, Umarmel in 1 Tag! Ph. Greiner, Waldstr. 8, Tel. 3240. Abholdienst!

FEINKOST Schindele

1 Waggon Feldhasen u. bayr. Maslgänse heute eingetroffen.

Großer Preisabschlag

Gänsebrust u. Schlegel 500 g **2.20**
Gänsekeule 500 g **1.40**
Hasen- u. Rehragout 300 g **1.40**
Hasenschnitzel 500 g **2.50**

Feinste Gemüse- u. Obstkonserven. Nur Markenfabrikate zu den billigsten Tagespreisen.

FEINKOST Schindele
WALDSTRASSE 75-77 RUF
KAISERSTRASSE 191 5325
KARLSRUHE 25 u. 32

Autoverleih
Karlshöhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Gute, gebrauchte RADIO
Saba, 2 Kreise, 4 R. DM 75.—
Blaupunkt, 6 Kreise, 5 R. DM 150.—
Blaupunkt, 6 Kr., Super DM 145.—
Mende, Weltklasse, 4 R. DM 55.—
Volksmpfänger ab DM 35.—
Plattenspieler-Schrank DM 115.—
Tischplattenspieler, neu DM 145.—
Tischplattenspieler, neu DM 79.—

PIASECKI
Schützenstr. 17, bei d. Ettlinger Str.

Auto-Verleih
mit modernsten, geheizten Auto
K. Heck, Neckstr. 67, Tel. 3111.

Markenfahräder
komplett ab DM 120.—
Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11
DM 25.— Anzahl. Wochen. DM 5.—

Masken-Kostüm-Verleih
Gräf-Rheno-Str. 2 b. Kolpingplatz.

künstliche Gebiß!

Zehntausende von Zahnersatzträgern aus allen Bevölkerungsschichten benutzen Tag für Tag das bekannte Kükident-Pulver zur selbsttätigen Reinigung und die bewährte Kükident-Haft-Creme zum Festhalten des künstlichen Gebisses.

Dadurch haben die Verbraucher unserer Präparate stets gut aussendende Zähne, keine unangenehmen Geruch oder störenden Geschmack und keine Bakterien im Munde, also ein hygienisch einwandfreies Gebiß.

Außerdem können sie ohne Beschwerden essen, sprechen, lachen, singen, ja sogar niesen.

Kükident-Pulver zur Reinigung kostet in der großen Blechdose 2.50 DM, in der kleineren Pappdose 1.80 DM. (Neuer Preis ab spätestens 1. Februar 5.— DM.) Für kurze Zeit erhalten Sie 1 Probe-Rasche Kükident-Pulver für 1.— DM. Eine Originaltube Kükident-Haft-Creme kostet 1.50 DM.

Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 225 88.
Kükident-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstr.)

EIN Name für 2 Erzeugnisse:

Kükident